

PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 25

März

2006

Jahrgang 7

Mitarbeiter:**Zweizüger:**

Mirko Degenkolbe, Postfach 1112 D-08393 Meerane

Dreizüger:

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Mehrzüger + Selbstmatts:

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal 10#

Hilfsmatts:

Franz Pachl, Ungsteiner Straße 12, D-67067 Ludwigshafen

Studien:

Manfred Seidel, Fenchelstraße 70 , D-47445 Moers

Bitte senden Sie

Ihre **Originalprobleme** an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre **Beiträge** (Aufsätze etc) an den Herausgeber

Ihre **Lösungen** an Karl Roscher, Ludwig-Uhland Str. 5, D- 69151 Neckargemünd

Fax: 06223 - 862588

Tel. 06223 - 2431

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 - 860104/864667

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis (im voraus zahlbar bis Februar 2006)

Deutschland 25 Euro

Ausland 30 Euro

Einzelheft 7 Euro + Porto

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der Heidelberger Volksbank

Konto Nr.: 25727410 BLZ: 67290000

Bank Identifier Code (BIC): GENODE61HD1

interBank-AccNr (IBAN): DE92 6729 0000 0025 7274 01

en passant (G. E. Schoen).....	4
Liebe Freunde des Problemschachs (K. Roscher).....	5
Zweizüger-Abteilung.....	6
Ein Zyklus der Verteidigungseffekte (G. Maleika).....	11
Neue Problemliteratur (M. Zucker).....	13
Löserliste (K. Roscher).....	13
Neues von der „Fortgesetzten Assistenz“ im Hilfsmatt-Zweizüger (Dr. R. Paslack).....	14
Dreizüger-Abteilung.....	18
Mehrzüger-Abteilung.....	20
Vor hundert Jahren (M. Zucker).....	22
Hilfsmatt-Abteilung.....	24
Selbstmatt-Abteilung.....	28
Studien-Abteilung.....	32

*en passant**(von Gerhard E. Schoen, Leuchtenberg)*

Wohlweislich ließ ich das letztjährliche Dezemberheft verstreichen, um nicht in den Ruch des „*Weihnachtsgeschäftsverderbers*“ zu geraten. Denn rechtzeitig zum Höhepunkt des Konsumentenkaufrauschevents „*Weihnachten*“ kamen viele neue Produkte, bzw. Versionen und Weiterentwicklungen auf den Markt, um den unschlüssigen, aber finanzkräftigen Schachfreund in die Tasche zu greifen. Auf dem Schachbuchmarkt, dessen aberwitzige Preisgestaltung ich schon in einem früheren „*en passant*“ angesprochen hatte, ergab sich eine unerwartete Wende: die übersteuerten englischen Bücher wurden nicht billiger, sondern die deutschen Editionen näherten sich dem britischen Preisniveau. An diese Möglichkeit hatte ich gar nicht gedacht... Fairerweise muss man den deutschen Autoren zu Gute halten, dass sie konsequenterweise auch mit der Seitenzahl heruntergehen. Als Beispiel fällt mir gerade die Buchbesprechung aus der *Rochade Europa 2/2006* (S. 70) in die Hände, wo ein Buch über den *Königsindischen Angriff* insgesamt drei (!) komplette Partien bringt. Vor 10 – 20 Jahren hätte mein Altpapierhändler so etwas aussortiert und in die Restmülltonne geworfen, damit das andere Altpapier noch aufbereitet werden konnte. Aber ich will nicht nur rumkrakelen: wenn auch langsam, dafür umso nachhaltiger reagiert bereits ein anderer Teilmarkt. *Fritz 9* ist da! Diese Monstranz der deutschen Programmier- und Vermarktungskunst ist das umfangreichste Medienspektakel, das je in ein DVD Laufwerk geschoben werden musste. Wurde in den vergangenen Versionen noch an der Engine, also dem spielstärkerelevanten Teil des Programmpakets, eifrig gefeilt, so nimmt dieser Aspekt in der Werbung nur einen nachgeordneten Rang ein. Schwerpunkt und Knaller sind die multimedialen Elemente drum herum. Seinen Höhepunkt findet dies in solchen Highlights, wie dem schachspielenden Türken, gegen den man antreten kann. Was dieser Firlefanz mit der Verbesserung meiner Spielstärke haben soll, wird mir ein Rätsel bleiben! Bleiben werde ich auf jeden Fall bei der Version 7.0, die es beim *Media Markt* jüngst für * 9,99 gab. Schade, denn *ChessBase* kann es eigentlich besser: meine Kinder sind von *Fritz und Fertig* begeistert. Doch, wie bereits oben erwähnt, sind die Jäger bereits auf der Pirsch. Mehr und mehr kommen Programme auf den Markt, die Wert auf Spielstärke und nicht auf das Drumherum legen. Billiger sind sie übrigens auch noch und das hochwertige Angebot nimmt von Tag zu Tag zu. Mal sehen, wie der (Noch-) Marktführer auf diese Herausforderung reagiert. Und es geht weiter: völlig überrascht war ich, als mir aus der Novemberausgabe der *Rochade Europa* ein hochwertiger Werbeprospekt entgegenflatterte. Der für mich seit vielen, vielen Jahren tot geglaubte Markt für Brettcomputer scheint einer Renaissance entgegen zu gehen, denn auch im Angebot der Schachversandhändler sind sie in den letzten Monaten wieder zahlreicher vertreten. Erinnern wir uns: Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre wurden allein in Deutschland mehr als eine Million (!) dieser Computer verkauft. Gut, dies waren nicht alles die teuren Luxusgeräte für bis zu 2000,- DM, doch wenn man berücksichtigt, dass der Deutsche Schachbund nur rund 100000 Mitglieder hat, so ist diese Verkaufszahl gewaltig. Das Interesse am Schachspielen an sich (siehe Verkaufszahlen von Fritz) ist also da, nur der DSB kriegt es nicht gebacken, dies zu nutzen. 2008 ist die Schacholympiade in Dresden, raten Sie mal, wie viel neue Mitglieder das dem DSB bringen wird!?! Genau! Und das ist traurig! Summasummarum kann ich am Schluss nicht einmal den Machern von *Fritz 9* böse sein, denn wenigstens finden dann andere interessierte Zeitgenossen zum Schachspiel und dazu braucht man ja den DSB nicht.

Liebe Freunde des Problemschachs,

in unserer Zeitschrift **PROBLEM-FORUM** gibt es viele interessantere Artikel zu lesen, als die Mitteilungen des Herausgebers. Trotzdem sollten Sie das „*Kleingedruckte*“ nicht ignorieren. Seit Jahren steht auf Seite zwei: Jahresbeitrag (**im voraus zahlbar**). In Ausgabe 23, Seite 27, machte W. A. Bruder die Gründe einer Beitragserhöhung deutlich. In Ausgabe 24, Seite 29, wies er nochmals ausdrücklich darauf hin, dass

1. der Jahresbeitrag für **PROBLEM-FORUM** ab 2006 Euro 25,— (für Deutschland), das Einzelheft Euro 7,—, kostet,
2. der Beitrag für 2006 bis spätestens Februar zu überweisen ist,
3. Säumer nicht zu kündigen brauchen und bat um Ihr Verständnis.

Trotzalledem: ein Teil der Abonnenten hat noch immer nicht bezahlt und ein größerer Teil, hat ihren Dauerauftrag bei der Bank nicht geändert und nur Euro 22,— überwiesen. Deshalb mein letzter Aufruf (mit Seufzer): bitte, überweisen Sie unverzüglich Ihren Jahresbeitrag beziehungsweise zahlen Sie den Restbetrag von Euro 3,— schnellstens nach.

Ihr Jahresbeitrag deckt nur einen Teil der Druck-, Versand-, Korrespondenz- und Nebenkosten. Ein Sonderheft dürfen Sie als *WAB-Weihnachtsgabe* betrachten; bezahlt haben Sie es nicht. Und 50 Cent/Woche sollte uns unser Hobby doch wert sein.

Wenn Sie zu dem angesprochenen Abonnenten gehören und diese Zeilen lesen, lachen Sie sich nicht ins Fäustchen. Ich kenne Herrn Bruder und versichere Ihnen, liebe Problemfreunde, wenn er sagt: „*wer nicht zahlt, erhält auch kein Heft*“, dann steht er zu seinem Wort.

Karl Roscher

Zweizüger - Abteilung

Bearbeiter: Mirko Degenkolbe, Postfach 1112, D-08393 Meerane (bitte beachten!)

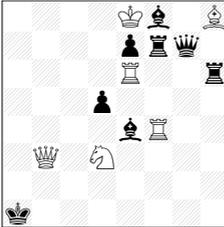
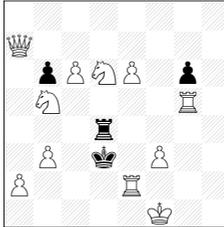
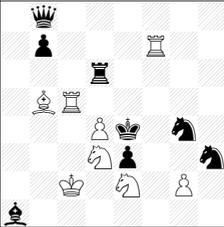
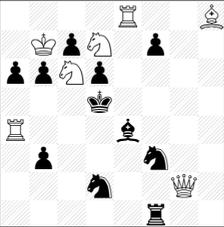
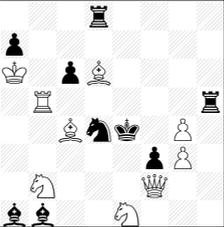
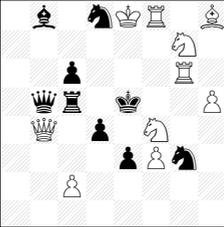
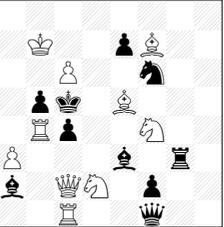
Fon & Fax: 03764-79 68 56; E-Mail: Pontius_Pilatus@T-online.de

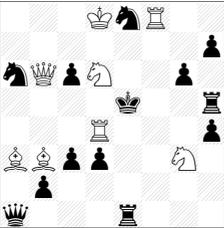
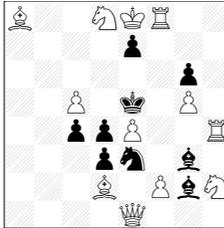
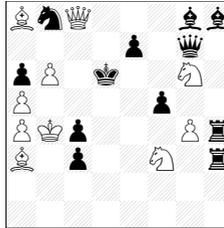
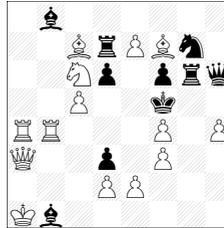
Preisrichter 2006: Sven Trommler (Rehefeld)

Ich hoffe, alle Löser sind unbeschadet durch den langen Winter gekommen und haben genügend Tatendrang, sich auf die neuen Urdrucke zu stürzen. Das neue Jahr wird eröffnet mit einer Miniatur unseres Herausgebers, der im Jubiläumsheft erstmals einen #2-Urdruck im FORUM veröffentlicht. Ob der erste Hamburger ein Big Mac ist, sollten Sie selbst entscheiden und dabei Ausschau nach einem russischen Nowotny halten. Aus Russland selbst kommt eine sehr gehaltvolle Arbeit, in der unter anderem das anspruchsvolle Wladimirov-Thema zu bewundern ist. Großmeister Ahues zeigt gewohnt gekonnt einen fortgesetzten Angriff. Muss Hauke wegen der Jubiläumszahl eine Runde geben? Seine Aufgabe dürfte auch dem anspruchsvollsten Löser gefallen, zeigt sie doch WLK und leGrand. Nr.Z334 zeigt schwarze Linienthematik. Welches Thema wird hier vorbildlich demonstriert? Die zweite Arbeit aus Bremen zeigt bekannte Linienthematik in ungewöhnlicher Form. In Peters Z335 sollten Sie nach Damenopfern Ausschau halten. Aber es ist noch mehr in der Aufgabe versteckt. Die dritte Großmeister-Aufgabe dieser Serie enthält wiederum WLK in Verbindung mit welchem paradoxem Thema? Z338 zeigt eine spezielle Kombination zweier WLK-Themen. Um welche handelt es sich dabei? Wiederum schwarze LK in ausgesprochen interessanter Ausformung zeigt Frank. Den Abschluss bildet diesmal eine Dualvermeidung.

Viel Spaß mit den neuen Urdrucken, bitte kommentieren Sie weiterhin so fleißig und so gut wie bisher; und vergessen Sie nicht, den Maleika-Artikel zu studieren. Die darin enthaltenen 12 Urdrucke nehmen allesamt am Jahres-Turnier des PROBLEM-FORUM 2006 teil.

Urdrucke

<p>Z 329 Wolfgang A. Bruder D-Dossenheim</p>  <p>2# vv (4+2)</p>	<p>Z 330 Hauke Reddmann D-Hamburg</p>  <p>2# v (6+8)</p>	<p>Z 331 Eugene Fomichev RUS-Shatki</p>  <p>2# vvvv (11+4)</p>	<p>Z 332 Herbert Ahues D-Bremen</p>  <p>2# vvv (8+8)</p>
<p>Z 333 Hauke Reddmann D-Hamburg</p>  <p>2# v (7+11)</p>	<p>Z 334 Dr. Rainer Paslack D-Bielefeld</p>  <p>2# vv (9+9)</p>	<p>Z 335 Herbert Ahues D-Bremen</p>  <p>2# v (10+9)</p>	<p>Z 336 Peter Heyl D-Eisenach</p>  <p>2# v (10+10)</p>

Z 337 Franz Pacht D-Ludwigshafen	Z 338 Dr. Rainer Paslack D-Bielefeld	Z 339 Frank Richter D-Trinwillershagen	Z 340 Peter Heyl D-Eisenach
			
2# vvvv (8+13)	2# vv (12+9)	2# vv (10+12)	2# vv (14+10)

Lösungsbesprechungen - Zweizüger - Abteilung 23/2005

Es kommentieren folgende Schachfreunde: Jürgen Bischoff (JB); Fritz Hoffmann (FH); Dr. Konrad Holze (KH); Rudolf Klatt (RK); Manfred Macht (MM); Hauke Reddmann (HR).

Es ist eine Frage, ob den Wissenschaften und Künsten ein Bestes möglich sei, über welches unser Verstand nicht gehen kann. Vielleicht ist dieser Punkt unendlich weit entfernt, ohnerachtet bei jeder Näherung wir weniger vor uns haben. (Georg Christoph Lichtenberg)

Wir bleiben auf dem Teppich und versuchen uns mit den folgenden Lösungsbesprechungen den mitunter sehr komplizierten Gedankengängen der Zweizüger-Autoren zumindest ein wenig anzunähern

Z297 (Schumarin). „*Viermal was virtuelles? – Krieg ich nicht zusammen!*“ (FH). Nein? Dann versuchen wir es mal zusammen: 1.Da5? (Zugzwang) 1.—e3 2.Th4# [A], aber 1.—c3!; 1.Db6+? 1.—Kd5 2.Th5# [B], aber 1.—Ke5!; 1.Th4? [A] (Zugzwang) 1.—c3 2.Txe4#, 1.—Kc3 2.Db2#, aber 1.—Ke3!; 1.Th5? [B] (Zugzwang) 1.—c3 2.Dxc5# (Mattwechsel), 1.—e3 2.De5# (Mattwechsel), aber 1.—Ke3!; **1.Tc3!! (Zugzwang)** 1.—e3 2.Txc4#, 1.—Kxc3 2.Db2#. **Dreiphasen-Mattwechsel** nach der Parade 1.—e3, **Mattwechsel** nach der Parade 1.—c3. **Die Züge Th4 und Th5 treten sowohl als Erstzug und Mattzug auf. Fluchtfeldgebender Schlüssel. Miniatur.** „*Spektakulärer Schlüssel*“ (MM), „*sehr schwer zu finden, aber andererseits ist auch vvvv ziemlich geprahlt*“ (HR). „*Ein kleines Kunstwerk, das durch seine übersichtliche Ausgangsstellung, einen prachtvollem Opferschlüssel und hübsche Mattwechsel besticht*“ (JB). (2+1-Punkte)

Z298 (Ahues) zeigt „*Kreuzschachwechsel im Elfsteiner!*“ (Autor): 1.—Da7+ 2.Sf7#, 1.—Dg1+ 2.Sg4#; **1.Kf6! (2.Le6#)** 1.—Da6+ 2.Sc6#, 1.—Df1+ 2.Sf3#, außerdem 1.—Dxe5+ 2.Txe5#. „*Austausch von Kreuzschach-Varianten – spannend!*“ (FH). „*Die Verlagerung von Kreuzschachmatts wird hier auf elegante Art und Weise präsentiert*“ (JB), „*Kreuzschach, Entfesselung des weißen Springers zur Batterienutzung. Schön*“ (MM). „*Ich bewundere immer wieder, wie HA es schafft, ohne Zusatzmaterial solche Sachen hinzubekommen*“ (HR). (2+1 Punkte)

Z299 (Reddmann). „*Leider ist es nicht hinzukriegen, dass die Dame den Springer erst entfesselt!*“ (Autor): **1.Le3! (2.Tb4#/2.Sg5#/2.Sc5#)** 1.—Lxe6 2.Tb4#, 1.—De5 2.Sg5#, 1.—De7 2.Sc5#. „**(Freies) Fleck-Thema.** Die paradoxe Besonderheit bei dieser Aufgabe besteht darin, dass der weiße Springer zweimal auf genau den Feldern fesselungsnutzend matt setzt, die die schwarze Dame durch ihren Verteidigungszug gerade gedeckt hat“ (JB). FH's Einwand ist allerdings berechtigt: „*Batteriespiel mit Doppelschach? – Das ist ja bei Fleck verboten!*“ (FH). (2 Punkte)

Z300 (Labai). „Welche vvv bitte? - Im übrigen ist das Schema altbekannt“ (HR). Mag sein, aber immer wieder schön. Und hier sind die vvv's: 1.—Se4 2.Dxe4#, 1.—Sd5 2.Dxd5#; 1.La6? (2.Sc6# [A]) aber 1.—Se4! [a]; 1.Dc2? (2.Sf3# [B]) aber 1.—Sd5! [b]; 1.Ld5? (2.Sc6# [A]) aber 1.—Sxd5! [b]; **1.b3! (2.Db2#)** 1.—Se4 [a] 2.Sf3# [B] [Mattwechsel], 1.—Sd5 [b] 2.Sc6# [A] [Mattwechsel], außerdem 1.—Kc3 2.Db2#, 1.—Sa2, 1.—Se2 2.Txd3#. Das ergibt insgesamt zweimal **Hannelius**, einmal **Dombrowskis**, **fluchtfeldgebenden Schlüssel** und **zweifachen Mattwechsel vom Satz zur Lösung**. Eine gute Arbeit aus der Slowakei, von der die Löser recht angetan waren, auch wenn sie nicht den gesamten Inhalt erkannten: „*Mattwechsel und Hannelius in guter Kombination*“ (JB), ein „*herrlicher Hannelius, garniert mit Linienverstellung*“ (MM). „*Fluchtfeldgebender Schlüssel, zwei attraktive, analoge Hauptvarianten, dazu eine sparsame, brillante Konstruktion*“ (RK). „*Dreipass wie für eine gotische Kathedrale - maßgenau und feinsinnig (erstes Glanzlicht in der Reihe)*“ (FH). (2+1 Punkte)

Z301 (Zheltonozhko & Shavyrin). „'Supermodern' = Verführungen muss man erraten, potenzielle Schlüsselsteine stehen abseits?“ (HR). Vielleicht ist da sogar etwas wahres dran, aber die uns hier vorliegende Arbeit der beiden großartigen russischen Ausnahmeköner beweist, dass dem nicht immer so sein muss: 1.Df7? (2.Sxd3# [A], 2.Sg6# [B]) 1.—Lxe4 [a] 2.Sd7# [C] und 2.Sg4# [D], 1.—Dxf6 2.Dxd5#, aber 1.—Dxc5!; **1.Te3! (2.Sd7# [C], 2.Sg4# [D])** 1.—Lxe4 [a] 2.Sxd3# [A] und 2.Sg6# [B], 1.—Dxf6 2.Dc7# [Mattwechsel], außerdem 1.—dxe3 2.Da1#, 1.—Dxc5 2.Sxe8#. „*Doppelschach en Suite – ein pikanter le-Grand mit Vieren!*“ (FH), denn „*das moderne Thema leGrand mit Doppeldrohung wird hier mit einem schönen Schlüsselzug und einem zusätzlichen Mattwechsel lecker serviert*“ (JB). (2+1 Punkte)

Z302 (Larsen) zeigt „*schöne klassische Elemente*“ (MM): **1.Dc6! (2.Dg6#)** 1.—Dxd5 2.Lc2#, 1.—Dxf4 2.d6#, außerdem: 1.—De6 2.Dxe6#, 1.—Td6 2.Sxd6#, 1.—Tg7, 1.—Tf6 2.D(x)f6#. „*Immer wieder das Wieder-Fesseln – aber diesmal so licht wie geistreich!*“ (FH), „*Selbstfesselung der schwarzen Dame in nostalgisch schöner Form*“ (JB), „*ein typischer Larsen*“ (HR). „*Zweimal Selbstfesselung nach Entfesselung. Fantastisch. Gesamteindruck: Hier komme ich ganz nachhaltig ins Schwärmen*“ (RK). (2 Punkte)

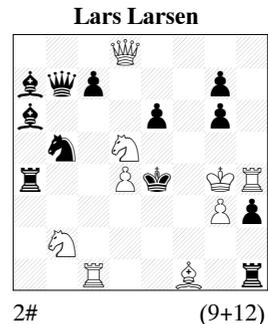
Z303 (Ahues). „*Eine durch den Schlüsselzug aufgestellte Doppeldrohung pariert Schwarz durch vier Züge, die jeweils ein Mattfeld decken, gleichzeitig aber eine weiße Wirkungslinie unterbrechen. Im Mattzug nutzt Weiß jeweils die Verstellung einer schwarzen Linie durch die soeben ausgeführte Parade*“ (JB): **1.Dc4! (2.Dd5#, 2.Dxc5#)** 1.—Td6 2.Se5#, 1.—Sb3 2.Da4#, 1.—Sd3 2.De4#, 1.—Se7 2.Lxd7#. „*Hier wimmelt es nur so von schönen Verstellungen*“ (MM), „*ein überzeugendes Werk!*“ (JB) und „*ein fast zyklisches Exerzitium*“ (FH). (2 Punkte)

Z304 (Witt). 1.Sa5? (2.Td7#) 1.—g5 2.Dxc5# [2.—Txc5??; 2.—Lxc5??], aber 1.—g6! [2.Txe6+?? 2.—Lxe6!]; **1.b5! (2.Td7#)** 1.—g6 2.Txe6# [2.—Dxe6??; 2.—Lxe6??], 1.—g5 2.Dd1# [2.—Td5??; 2.—Ld5??]. „*Schwarzes Linienkombinationsthema. [Weiß öffnet mit dem Schlüssel eine schwarze Abwehrlinie, Schwarz darf mit einer Abwehr eine zweite schwarze Abwehrlinie verstellen, da ein Mattfeld (eine Mattlinie) noch einmal gedeckt bleibt. Hier ist das Thema mit drei Themafeldern (c5, d5, e6) dargestellt. - Mattwechsel nach 1.—g5! - insgesamt werden fünf schwarze Linien geöffnet oder verstellt!*“ (Autor) Der Inhalt wurde von vielen Lösern komplett erkannt und definiert. „*Variantenarm, aber trotzdem ordentlich*“ (JB), „*klar herausgearbeitete Linienthematik*“ (MM). „*Das hätte ich komplett anders aufgezo-gen, mit Mattwechseln auf die Thema-Paraden und irgendeiner außethematischen Parade; trotzdem gut!*“ (HR). – Na dann her mit Deiner Verbesserung, Hauke! (2+1 Punkte)

Z305 (Reddmann). 1.c4? (2.Shf3#) 1.—Txc4 2.Se2#, aber 1.—Dxc4!; 1.d4? (2.Shf3#) 1.—Txd4 2.Sd3#, 1.—Kg1 2.Sef3#, aber 1.—gxf4!; **1.Lf4! (2.Shf3#)** 1.—Txf4 2.Sef3#, 1.—gxf4 2.Txh4#.
„Genörgel ist zu erwarten“ (Autor). Falsch gedacht! Die Löser waren zufrieden: „Diverse Schnittpunkt-Verstellungen beim jeweiligen Matt – eine witzige Zwei-Batterien-Kanonade!“ (FH). „Reizvolle Linienkombinationen, wobei besonders gut ist, dass Schwarz in den beiden Verführungen durch Schnittpunktbesetzung gleich zwei eigene Linien verstellen kann“ (JB). (2+1 Punkte)

Z306 (Heyl). *„Ich rufe gleich den Tierschutzverein! (armer Gaul)“ (HR).* 1.Dg3? (2.Dxe5#) 1.—Sc6 2.Dxd6#, 1.—Sf6 2.f5#, aber 1.—Sxf4!; 1.Texc4?/Tf4? (2.Dxe5#) 1.—Sxg4 2.De7#, 1.—Sg6 2.g5#, aber 1.—Sc6!; 1.Td4! (2.Dxe5#) 1.—Sc6 2.Txd6# (Mattwechsel), 1.—Sg6 2.g5#, außerdem 1.—Sxg4 2.De7#, 1.—Se4 2.Sxe4#, 1.—Tg5+ 2.hxg5#.
„Auswahlschlüssel vom schwarzen König weg, zwei thematische Verführungen und ein Mattwechsel, dazu zweimal Verstellung schwarzer Linien durch den schwarzen Springer.“ (Autor) „Eine amüsante Angelegenheit, bei der ich nur bedauere, dass es keine weitere Verführung mit der Widerlegung 1—Sg6! gibt“ (JB). FH moniert „zu viele Bauern! Das Ross, es scheut? Es scheut der Herr die Vokabel ‚S~‘“ (2+1 Punkte)

Z307 (Larsen). **1.Dg5! (2.De5#)** 1.—Kxd4 2.Kf3#, 1.—Txd4 2.Te1#, 1.—Lxd4 2.Ld3#, 1.—Sxd4 2.Sc3#.
„Vier schwarze Figuren verschiedener Gangart müssen mittels Schlag auf e4 parieren. Die Mattzüge erfolgen jeweils von der entsprechenden weißen Figur gleicher Gangart, Balbo-Thema“ (Autor). [Balbo-Thema: „Weiß setzt mit der gleichen Art von Stein matt, mit der sich Schwarz gegen die Schlüsseldrohung verteidigt hat.] Allgemeines Kopfnicken: „Auf vier Abwehrschüsse antworten die gleichen Kaliber. Thema Stocchi-Block wird dabei angekratzt“ (FH), aber eben nicht realisiert (MD). „Weiß kontert die schwarze Verteidigungsfigur mit derselben Figur“ (MM) - „vier Paraden auf ein Feld, das ist etwas, was gefällt. Balbo-Thema nebenher, das erhöht den wert noch mehr“ (JB). Stimmt, aber nun der Clou: Der Autor fand noch eine Möglichkeit, eine fünfte Thema-Variante einzubauen und bittet deshalb, die ursprüngliche Fassung durch folgende verbesserte Version (+sDb7!) zu ersetzen (Siehe Diagramm), denn diese ermöglicht das ergänzende Abspiel 1.—Dxd5 2.Df4#. Somit hat die Lösung insgesamt fünf thematische Abspiele (KK-DD-TT-LL-SS). (2 Punkte)



1.Dg5! (2.De5#) 1.--Dxd5 2.Df4#, 1.--Kxd4 2.Kf3#, 1.--Txd4 2.Te1#, 1.--Lxd4 2.Ld3#, 1.--Sxd4 2.Sc3#. 5x Balbo-Thema

Z308 (Heyl). *„Der Mattwechsel nach Txf5 hat mich auf Trab gehalten, aber was ist die zweite Verführung?“ (HR). Hier ist sie: 1.g8D? (2.De6#) aber 1.—Ta6!; 1.Ld4? (2.De5#) 1.—Txf5 2.Txe3# (Thema B), aber 1.—Ta8!; **1.d4! (2.De5#)** 1.—Txf5 2.Sd6# (Mattwechsel), 1.—Sxd4 2.Sc3# (Thema B), außerdem 1.—Dh2 2.gxf3#.
*„Auswahlschlüssel, zweimal Thema B, Drohwechsel, weiße Selbstbehinderung, Umwandlungs-Verführung, Ceara-Thema“ (Autor). „Thema-B-Komplot – intrigant wie der Ritterstreit beim Sängerkrieg!“ (FH); JB hingegen ließ „dieses ziemlich saft- und kraftlose Stück kalt“ (JB). (2+1 Punkte)**

Z309 (Iwanow) kredenzt *„eine köstliche Buchstabensuppe mit erlesenen weißen und schwarzen Zutaten. Mit ziemlicher Sicherheit herausgeschmeckt habe ich aber nur Banny. Auf die Veröffentlichung des Gesamtrezepts bin ich gespannt“ (JB). Nun denn: 1.Dc3? [A] (2.Sxc4# [C]) aber 1.—Sxe4! [a]; 1.h8D? [B] (2.Sd7# [D]) aber 1.—Txe4! [b]; 1.Se7? (2.Sg6#) 1.—Sxe4 [a] 2.Sd7# [D] [Hannelius], 1.—Txe4 [b] 2.Sxc4# [C] [Hannelius], aber 1.—Tg8!; **1.Lg4! (2.f4#)***

1.—Sxe4 [a] 2.a8D# [B] [Banny], 1.—Txe4 [b] 2.Dc3# [A] [Banny], 1.—S~ 2.Sd7# [D] [Mattwechsel], 1.—T~ 2.Sxc4# [C] [Mattwechsel]. **Hannelius** in den drei thematischen Verführungen, **Banny** zwischen den ersten beiden Verführungen und der Lösung, dazu **zweifacher Mattwechsel**. „Thematisch gelungen, aber (k)ein Problem für Schnell-Löser! Die Auswirkungen des doppelten Scheinspielles weisen intensiv auf den Schlüssel hin“ (FH). (2+1 Punkte)

Z310 (Szwedowski). 1.Sd2? (2.Db6# [A], 2.Db4# [B]), 2.Dd5# [C]), 1.—exd2 2.Db6# [A], 1.—cxd2 2.Db4# [B], 1.—Sxc1 2.Dd5# [C] [Freies Fleck-Thema], aber 1.—axb3!; 1.Sb6? (2.Db4# [B], 2.Dd5# [C]), 1.—e6 2.Db4#, aber 1.—Dg8!; 1.Sxe5? (2.Dd5# [C]) 1.—Dg8 2.Sxe2#, 1.—Txe5 2.Db4# [Paradenwechsel], 1.—axb3 2.Sxb3#, aber 1.—e6!; **1.Sxe3!! (2.Db6# [A])** 1.—Txe3 2.Db4# [B], 1.—Sxc1 2.Dd5# [C], 1.—Kxe3 2.Dxc3#. „Zum reichhaltigen Inhalt dieses feinen Werks gehören Auswahlsschlüssel, Fesselungsmatt, **Fleck-Thema, Drohdifferenzierung, Rückkehr der Drohmatts, Paradenwechsel“ (JB)**, „toll!“ (MM). „Kraftprotze auf der Bank, aber zu wenig Sport auf der Matte!“ (FH). Eine nette Arbeit des polnischen Altmeisters, die gefällt. Leider deuten die beiden „Hinweisschilder auf e1 und h4“ (HR) dem geübten Löser schnell den Weg Richtung Lösung. (2+1 Punkte)

Z311 (Degener). JB läuft zu Hochform auf und definiert exakt: „Die Felder f6 und f4 sind je zweifach durch weiße Langschrittler gedeckt. In den beiden thematischen Verführungen verstellen sich der Tb4 und der La1 auf d4 jeweils wechselseitig, so dass Schwarz das jetzt nur noch einmal gedeckte Feld durch Verstellung der Wirkungslinie der weißen Dame völlig deckungslos machen kann. In der Lösung vermeidet Weiß die Verstellung auf d4. Nach den thematischen Linienverstellungen 1.—Tg5 und 1.—Tg4 kann Weiß ein Abzugs mattgeben, wobei er vermeiden muss, die Felder f6 und f4 durch Verstellung der eigenen Langschrittler deckungslos zu machen“: 1.Td4? (2.Se3#) aber 1.—Tg5! (Thema F); 1.Ld4? (2.Se3# [A]) 1.—Dxd4 [a] 2.Sd4# [B], aber 1.—Tg4! (Thema F); **1.Ta5! (2.Sd4# [B])** 1.—Tg4 2.c3# (2.c4??), 1.—Tg5 2.c4# (2.c3??), 1.—Dxb5 [b] 2.Se3# [A], außerdem 1.—Txc2 2.Lxc2#, 1.—e5 2.c8D#. „**Thema F & Thema A & Java & Pseudo-leGrand (dabei erstmals Thema-A-Parade = Java!)**.“ (Autor) „Dreier-Schnittpunkt nach Großmeister-Art!“ (FH) (2+1 Punkte)

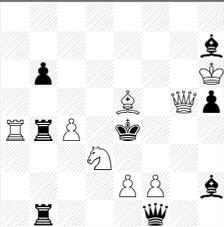
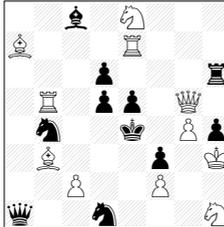
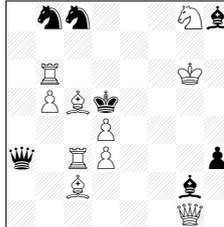
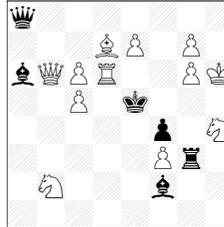
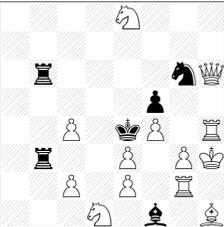
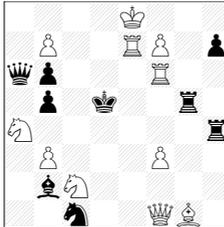
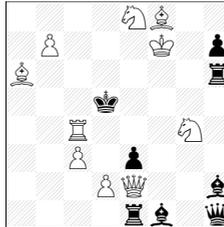
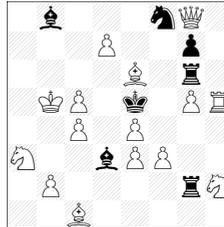
Z312 (Witt). 1.Sc4? (2.Te5#) 1.—Td5 2.Lxe4#, 1.—Ld4 2.Tg5#, aber 1.—Ld5!; 1.Sc6? (2.Te5#) 1.—Td5 2.Df1# (Mattwechsel), 1.—Ld4 2.Lxe4# (Mattwechsel), aber 1.—Da2!; **1.Sef7! (2.Te5#)** 1.—Td5 2.Df1#, 1.—Ld4 2.Tg5#. Der Autor definiert: „Die beiden Verführungsschlüssel verstellen neben schwarzen auch eigene (maskierte) weiße Linien, was aber keine Selbstbehinderung, sondern Mattwechsel zur Folge hat (doppelte schwarze Linienverstellung gegenüber dem Feld e4), können aber nur jeweils eine der beiden schwarzen Fesselungsparaden 1.—Ld5! und 1.—Da2! ausschalten, die in der Lösung beide - durch Voraus-Linienverstellung - verhindert werden! **Schwarzes Linienkombinationsthema [Weiß verstellt mit dem Schlüssel eine schwarze Abwehrlinie, so dass Weiß nun auf dem ungedeckten Feld mattsetzen kann. Hier sehen wir diese Thematik zweifach, jeweils als Verführung.]** Außerdem Ruchlis: **Zwei Mattwechsel und ein Verteidigungswechsel innerhalb von zwei Abspielen**“. „Ein hochinteressantes Konzept. In den thematischen Verführungen schaltet Weiß durch Selbstbehinderung Paraden ein, die aber wiederum gleich mit Matt beantwortet werden können“ (HR). „Mattwechsel und Linienspiel ist hier etwas, was gefiel“ (JB). (2+1 Punkte)

Fazit: „Wenig Gold und Silber, viel Blech. Mal sehen, ob ich 0311 entmüllen kann.“ (HR) – Nur zu, wo bleiben die Ergebnisse? (MD). „Meine Reihung: 301, 311, 309“ (KH). „Auf einer Zweizüger-Landschaft mit welligem Niveau ragen als Gipfel heraus 1. Nr.0311, 2. Nr.309, 3. Nr.303“ (JB).

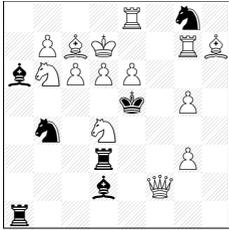
Ein Zyklus der Verteidigungseffekte von Gerhard Maleika (Gütersloh)

In den Problemen Z 341 - Z 346 haben vier schwarze Steine jeweils zwei Paraden gegen die Drohung. Die Verteidigungseffekte, die mit diesen Paraden verbunden sind, wechseln zyklisch. Die vier schwarzen Steine sind in Z 341 der Läufer h7, der Läufer h2, die Dame f1 und der Turm b4. Die Verteidigungseffekte sind: Bewachung des Drohmattfelds, Verstellung der Zuglinie des Drohsteins, Fesselung des Drohsteins und Schlagen eines Deckungssteins. Die Verteidigungseffekte in Z 342 sind: Bewachung des Drohmattfelds, Entfesselung eines schwarzen Steins, Schach und Schlagen eines Deckungssteins. Die Schädigungen der Paraden sind in Z 341 - Z 346 thematisch ohne Bedeutung.

In den Problemen Z 347 - Z 352 haben drei schwarze Steine jeweils zwei Paraden gegen die Drohung. Sowohl die Verteidigungseffekte als auch die Schädigungen, die mit diesen Paraden verbunden sind, wechseln zyklisch. Die drei schwarzen Steine sind in Z 347 der Turm h6, der Läufer h2 und die Dame h1. Die Verteidigungseffekte sind: Schach, Verstellung einer Deckungslinie und Bewachung des Drohmattfelds. Die Schädigungen sind: Aufgabe der Bewachung eines Felds, Verstellung einer Bewachungslinie und Blockung eines Fluchtfelds. Die Verteidigungseffekte in Z 348 sind: Schach, Schlagen eines Deckungssteins und Bewachung des Drohmattfelds. Die Schädigungen in Z 348 sind: Beseitigung weißer Masse, Selbstfesselung und Blockung eines Fluchtfelds. Ich habe bei allen Problemen darauf Wert gelegt, dass es keine unthematischen Varianten gibt

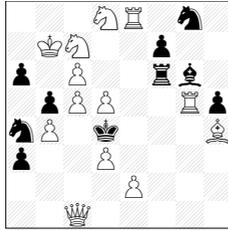
<p>Z 341 Gerhard Maleika D-Gütersloh</p>  <p>2# (8+8)</p>	<p>Z 342 Gerhard Maleika D-Gütersloh</p>  <p>2# (11+11)</p>	<p>Z 343 Gerhard Maleika D-Gütersloh</p>  <p>2# (10+7)</p>	<p>Z 344 Gerhard Maleika D-Gütersloh</p>  <p>2# (12+6)</p>
<p>Z 345 Gerhard Maleika D-Gütersloh</p>  <p>2# (13+6)</p>	<p>Z 346 Gerhard Maleika D-Gütersloh</p>  <p>2# (11+9)</p>	<p>Z 347 Gerhard Maleika D-Gütersloh</p>  <p>2# (10+8)</p>	<p>Z 348 Gerhard Maleika D-Gütersloh</p>  <p>2# (15+7)</p>

Z 349
Gerhard Maleika
D-Gütersloh



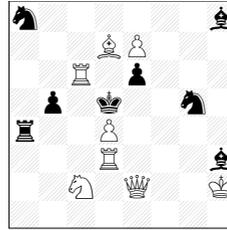
2# (14+7)

Z 350
Gerhard Maleika
D-Gütersloh



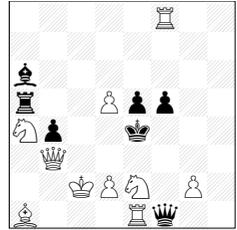
2# (13+10)

Z 351
Gerhard Maleika
D-Gütersloh



2# (8+8)

Z 352
Gerhard Maleika
D-Gütersloh



2# (10+7)

Z341: 1.Lb2! (2.Dd5#) 1.—Lg8/Lf5/Le5/Lf4/Dc1/Dxf2/Txc4/Tb5 2.Dg6/De3/Dxe5/Dxf4/f3/Sxf2/Txc4/cxb5#

Z342: 1.Le3! (2.Df4#) 1.—Tf6/Te6/Le6/Lxg4+/Sxf2+/Sxe3/Sxc2/Sd3 2.Sxf6/Df5/Sxd6/Dxg4/Sxf2/Dxe3/Lxc2/Lxd5#

Z343: 1.Df2! (2.Df7#) 1.—Lxd4/Lf6/Lf3/Le4+/Se7+/Sd6/Da7/Dxc5 2.Dxd4/Sxf6/Dxf3/dxe4/Sxe7/Txd6/Lb3/Txc5#

Z344: 1.Db4! (2.De4#) 1.—Ld3/Lc4/Ld4/Lxc5/Txf3/Txg6+/Dh8+/Dxc6 2.Sxd3/Sxc4/Dxd4/Dxc5/Sxf3/Sxg6/gxh8D/e8D#

Z345: 1.Dg7! (2.Dd4#) 1.—Td6/Tf6/Se5/Sxf4+/Lxg2+/Lxe2/Txe3/Td3 2.Sxd6/Sxf6/Dxe5/Txf4/Lxg2/Txe2/Sf2/cxd3#

Z346: 1.Ld4! (2.Td7#) 1.—Te4/Txd4/Lxd4/La3/Dxb7/Da8+/Tg8+/Te5 2.fxe4/Se3/Sb4/Sc3/Dxb5/bxa8D/fxg8D/Txe5#

Z347: 1.Lb5! (2.Td4#) 1.—Tf6+/Td6/Ld6/Le5/De4/Df3+ 2.Sexf6/Sc7/Lc6/Sxe3/Tc5/Dxf3#

Z348: 1.d8S! (2.Sc6#) 1.—Txb2+/T2xg5/T6xg5/Txe6/Lxe4/Lxc4+ 2.Lxb2/Sg4/Dxg7/Sf7/f4/Sxc4#

Z349: 1.Kd8! (2.d7#) 1.—Lxg5+/Le3/Te3/Txd4/Sd5/Sxc6+ 2.Txg5/Sf3/Df4/Df5/Sd7/Sxc6#

Z350: 1.Kxa6! (2.Sxb5#) 1.—Txc6+/Tf5/Lf5/Lxd3/Sc3/Sxc5+ 2.Sxc6/Te4/Lf2/e3/De3/Dxc5#

Z351: 1.e8S! (2.Tc5#) 1.—Le5+/Lxd4/Txd4/Tc4/Se4/Sf3+ 2.Dxe5/Sf6/Sb4/Td6/Se3/Dxf3#

Z352: 1.Te8! (2.Txe5#) 1.—Ld3+/Lxe2/Dxe2/Df4/Txd5/Tc5+ 2.Dxd3/Dc4/Df3/Sg3/De3/Sxc5#

Neue Problemliteratur

von Manfred Zucker (Chemnitz)

Soeben erschien von Wolf Böhringer (Heilbronn) „*Klassik pur!*“, eine Auswahl von 241 Schachproblemen des 19. Jahrhunderts. In alphabetischer Reihenfolge der Verfassernamen (von Abbott bis Würzburg) enthält es eine Fülle Klassiker des 19. Jahrhunderts. Sind auch viele der Aufgaben dem Sachkundigen bekannt, so sind sie doch in der Literatur recht verstreut und eine solche Sammlung erleichtert deshalb ungemein das Auffinden. Natürlich fehlen einige bedeutende Stücke, andere hätten vielleicht nicht unbedingt Aufnahme finden müssen, die Auswahl ist also subjektiv, doch das schmälert ihren Wert in keiner Weise. Die Aufgaben sind sparsam, aber gut kommentiert und es gibt auch einige biografische Hinweise zu manchen Autoren. Der größte Teil der Aufgaben sind Drei- und Vierzüger, längerzügige Aufgaben finden sich weniger, auch nur zwei Hilfs- und zwei Selbstmatts. Achtzig der Aufgaben sind in den Text eingestreut und sollen zum Selberlösen anregen. Die Lösungen finden sich dann am Schluss des Buches. Die höchst empfehlenswerte Sammlung kann beim Autor **Wolf Böhringer, Schillerstraße 34, D-74072 Heilbronn**, bestellt werden. Der Preis ist mit 10 Euro (einschließlich Versandkosten) als durchaus moderat zu bezeichnen.

Zu den gleichen Konditionen kann man auch Wolf Böhringers Buch „*Zauberhafte Schachprobleme*“ bestellen. Es enthält 172 Urdrucke aus der von ihm schon seit Jahrzehnten redigierten Schachrubrik in der „*Heilbronner Stimme*“ aus den Jahren 2002 bis 2004 sowie 83 Nachdrucke. Der Autor kündigt bereits an, gegen Ende des Jahres 2006 einen zweiten Band „*Zauberhafte Schachprobleme*“ zu publizieren. Er soll neue Urdrucke der „*Heilbronner Stimme*“ aus den Jahren 2004 bis 2006 sowie Nachdrucke der vertretenen Autoren enthalten.

Löserliste

(von Karl Roscher)

Für Ihre Lösungen der September-Probleme (**PROBLEM-FORUM Ausgabe 23**) konnten Sie maximal 194 Punkte erreichen: 2# 44 P, 3# 9 P, n# 36P, h# 48 P, s# 45 P, E 12 P.

604 Punkte J. Bischoff, Bremen (4112), 601 P. Dr. K-D. Schulz, Bonn (3983), 591 P. R. Lazowski, Olszyn/PL (3931), 585 P. P. Heyl, Eisenach (3600), 544 P. M. Macht, Regensburg (3837), 542 P. M. Schulze, Falkenstein. (3434), 533 P. H. Heiß, Baden-Baden (2986) 492 P. Dr. K. Holze, Eddelak (3268), 329 P. H. Lang, Leimen (3513), 234 P. K.H. Cunow, Cottbus (1415), 172 P. E. Schulze, Vaihingen/Enz-Gündelbach (593), 160 P. J. Kienapfel, Braunschweig (1930), 151 P. R. Scharch, Plauen (962), 150 P. S. Hemmersbach, Mannheim (2104), 142 P. Dr. M. Pfannkuche, Münster (142), 131 P. R. Klatt, Leipzig (228), 20 P. R. Langenfeld, Kiel (47)

Neues von der „Fortgesetzten Assistenz“ im Hilfsmatt-Zweizüger von Rainer Paslack (Bielefeld)

Der vorliegende Artikel verfolgt zwei Ziele: zum einen soll auf die Reaktion von Helmut Zajic (*in Problem-Forum Nr. 23, September 2005, S. 24 ff.*) auf den Artikel von Christian Ahmels und mir (*in Problem-Forum Nr. 22, Juni 2005, S. 30 ff.*) eingegangen werden; zum andern werden einige neue Probleme präsentiert, die sich ausschließlich mit dem *präventiven* Modus der „Fortgesetzten Assistenz“ (i. F. mit „FA“ abgekürzt) befassen, der in unserem älteren Artikel nur mit einem einzigen Beispiel (Nr. 5) vertreten war, obwohl gerade diese Variante des Themas ein erhebliches kompositorisches Potenzial birgt.

Den Vorschlag von H. Zajic aufgreifend, wird die Nummerierung der nachstehend angeführten Aufgaben im Anschluss an den Artikel von Zajic weitergeführt. Schon dadurch möchte ich deutlich machen, dass ich die Meinung von Zajic grundsätzlich teile, dass sämtliche von ihm aufgeführten Probleme Beispiele für FA darstellen. Gleichwohl bin ich der Auffassung, dass fast alle von Zajic genannten Stücke einem *anderen* Typus von FA zugehören als demjenigen, dem der Artikel von Ahmels und mir gewidmet war. - Im Einzelnen:

1. Zajic' Einordnung der FA unter die „Antizielelemente“ (AZE) halte ich für zutreffend und theoretisch befriedigend. Hier gibt es keinen Dissens.

2. In dem Aufsatz von Ahmels und mir sind wir von einer *engeren* FA-Definition ausgegangen. Zur Erinnerung: „FA“ sollte nach unserer Definition nur dann vorliegen, wenn die (schwarze) Themafigur *genau deshalb* fortgesetzt ziehen muss, weil sie bei einem bloß beliebigen Wegzug einen Schaden *anrichten* würde, der dann nicht mehr korrigierbar wäre (weder durch die Themafigur selbst noch durch eine andere Figur). Der bestimmte (fortgesetzte) Hinzug der Themafigur dient also dem Zweck, den *durch das Ziehen der Themafigur selbst verursachten Schaden* korrigierbar (oder kompensierbar) zu machen. Durch diese (zugegebenermaßen enge) Definition sollten alle die (sozusagen „trivialen“) Fälle ausgeschlossen werden, in denen ein beliebiger Wegzug der schwarzen Themafigur nur schlicht zu wenig erreicht, weshalb ein genauer Wegzug erforderlich ist (etwa um eine weiße Linie zu öffnen und *zugleich* eine das Spielgeschehen störende schwarze Linie zu verstellen).

3. Nun zeigt aber nur eine einzige der von Zajic aufgeführten Aufgaben (die **Nr. 20**) diese von uns postulierte Form der FA (immerhin sogar als „kombinierte FA“). Zunächst die Lösung: (a) 1.Dc4 (1.D-?) Sxc4 (Se-?) 2.Kxc4 Da2# bzw. (b) 1.Tc5 (1.T-?) Lxc5 (L-?) 2.Kxc5 Da5#. Wäre Weiß am Zuge, so genüge in (b) ein (fast) beliebiger Wegzug des weißen Lf8 und Weiß könnte nach 2.Kc5 mit 2....D:a5 mattsetzen. Schwarz steht aber im Zugzwang und wenn er seinen Ta5 beliebig wegziehen würde (etwa nach a4), dann würde dieser das Mattfeld a5 decken (also einen Schaden verursachen); darum zieht er fortgesetzt nach c5, obwohl er dort sogar noch einen zusätzlichen Schaden bewirkt (nämlich die Blockung des künftigen Zielfeldes des schwarzen K); nun aber kann ihn der weiße L schlagen, der mithin seinerseits fortgesetzt zieht. – Es existieren also (wie von uns vermutet) tatsächlich frühere Aufgaben, die die von uns geforderte „raffinierte“ Form der FA zeigen – allerdings, ohne dass der Autor sich dessen bewusst gewesen ist.

4. In den anderen Problemen in Zajic' Artikel liegen die Verhältnisse hingegen weniger „raffiniert“, wofür hier stellvertretend die schöne Aufgabe von Chlubna (**Nr. 22**) Zeugnis ablegen mag. Zunächst wieder die Lösung: (a) 1.Sd5 (1.S-?) Tf1 2.Td8 Df7#; (b) 1.Ld3 (1.Le-?) Te1 2.Dd7 Dxc8#; (c) 1.Ld4 (1.Lb-?) Tb1 2.0-0-0 Db7#. Betrachten wir nur das FA-Geschehen in (a): Hier ist von vornherein klar, dass zur Erreichung des Mattziels der schwarze Ta8 zum Block nach d8 ziehen muss, was

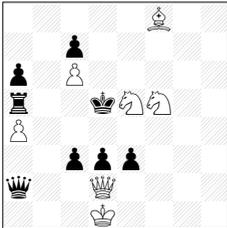
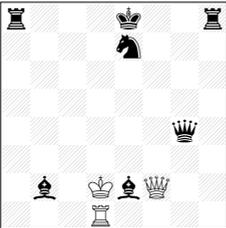
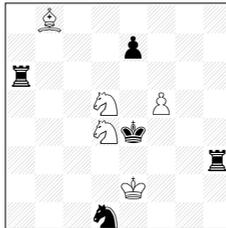
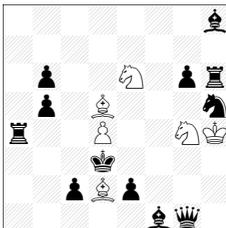
zwangsläufig ein fatales Schachgebot gegen den weißen K nach sich ziehen würde, sollte hiergegen nicht eine präventive Vorkehrung gefunden werden. Nur deshalb muss der schwarze Erstzug so ausgeführt werden, dass er nicht nur eine künftige Deckungslinie für die weiße D in Hinsicht auf d7 öffnet (Primärzweck), sondern *außerdem noch* ein Schachgebot gegen den weißen K verhindert: also muss der schwarze S nach d5 ziehen.

5. Auch dies kann man natürlich als „FA“ bezeichnen, doch ist diese „FA“ von einem anderen (sozusagen „einfacheren“) Typ als die in den Aufgaben unseres früheren Artikels gezeigte „FA“. Gleichwohl haben *beide* FA-Typen ihre Berechtigung! Und dass (entgegen meiner anfänglichen Vermutung) auch der einfache FA-Typ ganz und gar nicht „trivial“ ausfallen muss, dies belegt gerade das Stück von Chlubna auf das Allerschönste! Daher schlage ich vor, fortan *zwei Typen von FA* systematisch zu unterscheiden:

(I.) Die „einfache“ oder „*direkte FA*“: das fortgesetzte Manöver ist erforderlich, damit mehrere und im Prinzip voneinander unabhängige Zwecke zugleich erreicht werden können (demgegenüber würde ein bloß beliebiges Spiel schlicht zu wenig an Stellungsverbesserung leisten).

(II.) Die „komplexe“ oder „*rekursive FA*“: Diese Form entspricht der oben gegebenen engeren Definition von FA; der Begriff „rekursiv“ soll dabei Folgendes zum Ausdruck bringen: indem und insofern die Themafigur X fortgesetzt zieht, „kommt“ sie gewissermaßen auf den von ihr selbst angerichteten Schaden „zurück“ – und zwar entweder (a) i.S. einer *Selbstkorrektur* oder (b) i.S. einer *präventiven Korrekturhilfe* für eine andere Figur Y, damit diese den von X angerichteten Schaden *ohne weiteren Schaden* kompensieren kann.

6. Nun zu den neuen Aufgaben. Beispiele für den Fall (a) der rekursiven FA (also für Selbstkorrektur) finden sich bereits in dem früheren Artikel von Ahmels und mir zuhauf. Hingegen (mit der Nr. 5) nur ein einziges Beispiel für den Fall (b). Die hier vorgelegten Stücke sollen diesem Defizit abhelfen und vorführen, wie eine mehr oder minder komplexe „Schadenskaskade“ auf präventive Weise aufgefangen werden kann: stets muss die erste Themafigur deshalb fortgesetzt ziehen, damit die nachfolgende Behebung des von ihr verursachten Schadens durch eine zweite Themafigur nicht ihrerseits einen neuen (irreparablen) Schaden verursacht (ein Vorgang, der durch den Einbezug weiterer Themafiguren natürlich noch „verlängert“, d.h. verkompliziert werden kann).

<p>Nr. 20 Helmut Zajic <i>Rochade-Europa 8/2001</i> 6. ehr. Erw.</p>	<p>Nr. 22 Friedrich Chlubna <i>Schweiz-Österreich 1978</i> 3. Platz</p>	<p>Nr. 23 Dr. Rainer Paslack D-Bielefeld Original</p>	<p>Nr. 24 Dr. Rainer Paslack D-Bielefeld Original</p>
			
H#2 b) Bc3->a3 (7+8)	H#2 b) wDg1 (3+7) c) wDh1	H#2 2.1... (5+7)	H#2 2.1... (6+12)

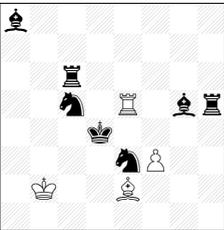
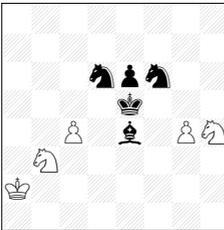
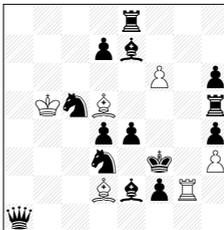
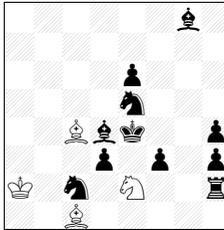
Zunächst jedoch ein paar relativ schlichte Beispiele. In **Nr. 23** scheidet ein sofortiges 1.Se3/e6? Sc3/Sf6?? noch daran, dass der schwarze K ein Fluchtfeld auf d4 besitzt. Dem ließe sich mit 1...Sd4-abhelfen; freilich entsteht dadurch ein neues Fluchtfeld auf f5. Daher muss eine schwarze Figur auf f5 blocken, was aber nur unter Wiederöffnung der schädlichen schwarzen T-Linien geht, weshalb nunmehr der weiße Sd4 die präventive Verstellung der schwarzen T-Linien (i.S. der FA) übernehmen muss: (I.) 1.Se3 Sf3(Sd-?) 2.Sxf5 Sc3# bzw. (II.) 1.e6 Sc6(Sd-?) 2.exf5 Sf6#.

Auch in der **Nr. 24** scheitert ein sofortiges 1.Df2/Le5? Sxf2/Sxe5?? an einem Fluchtfeld des schwarzen K (auf d2). 1....Lc1/Le1(=L-)? würde dieses Fluchtfeld zwar nehmen, aber jeweils ein neues auf c3 bzw. e3 erzeugen; diese Felder müssen daher von Schwarz geblockt werden: und zwar durch den Hinzug der schwarzen D nach c3 bzw. des schwarzen L nach e3, was jedoch nur über d4 möglich ist und zu einer Fesselung des weißen Sg4 durch den schwarzen Ta4 führen würde. Dagegen wiederum hilft nur eine präventive Verstellung des Ta4 durch den weißen Ld2; daher mit FA: (I.) 1.Dxd4 Lf4(L-/Lb4?) 2.Dc3 Sf2# bzw. (II.) 1.Lxd4 Lb4(L-/Lf4?) 2.Le3 Se5#.

In **Nr. 25** ist es hingegen eine *schwarze* Figur, die fortgesetzt assistiert: Damit in (a) der weiße T auf e4 mattsetzen kann, muss der schwarze Sc5 die Deckung dieses Feldes aufgeben; ein beliebiger Wegzug dieses S erzeugt als neues Hindernis jedoch ein Fluchtfeld auf c5; dieses muss von dem schwarzen Tc6 wieder geblockt werden: durch dessen Zug nach c5 wird aber durch Linienöffnung als neue störende Deckungsfigur bzgl. e4 der schwarze La8 ins Spiel gebracht. Um dies präventiv zu verhindern, muss der Sc5 daher „fortgesetzt“ nach b7 ziehen: (a) 1.Sb7(Sc-?) Lc4 2.Tc5 Te4#. Und analog dazu in (b): 1.Sf5(Sf-?) Ld3 2.Le3 Td5#.

Die **Nr. 26** zeigt sogar eine doppelte Vorbeugung gegen die Entstehung von Fluchtfeldern (davon einmal furch FA): in (a) scheitert 1....Sg6 mit Matt noch an der Deckung von g6 durch den schwarzen L, während in (b) 1....Sf3 an der Deckung von f3 scheitert. Jeder beliebige Wegzug des L erzeugt nun ein Fluchtfeld auf e4; dieses könnte Schwarz zwar durch den Zug eines seiner SS nach e4 wieder blocken; allerdings würde dadurch ein neues Fluchtfeld auf d6 bzw. f6 entstehen. Jeweils eines dieser potenziellen Fluchtfelder könnte nun zwar Weiß durch einen B-Zug präventiv decken, doch würden die weißen B-Züge ihrerseits jeweils ein neues Fluchtfeld (auf d5 bzw. f5) entstehen lassen; daher muss der schwarze L „fortgesetzt“ und vorbeugend auf eines dieser beiden Felder ziehen: In (a) kann dies aber nur das Feld d5 sein, da der L ja nicht länger g6 decken soll, und in (b) nur das Feld f5, da der L auf d5 den weißen Bc4 fesseln würde: (a) 1.Ld5(L-?) c5 2.Sd-e4(Sf-e4?) Sg6# bzw. (b) 1.Lf5(L-?) g5 2.Sf-e4(Sd-f4?) Sf3#.

Nr. 25	Nr. 26	Nr. 27	Nr. 28
Dr. Rainer Paslack	Dr. Rainer Paslack	Dr. Rainer Paslack	Dr. Rainer Paslack
D-Bielefeld	D-Bielefeld	D-Bielefeld	D-Bielefeld
Original	Original	Original	Original

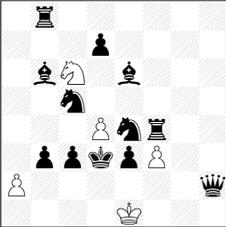
			
H#2 b) Bf3->c4 (4+7)	H#2 b) Sb3->h3 (5+5)	H#2 wSc4 statt Ld5 (6+14)	H#2 2.1... (4+11)

In den folgenden Aufgaben wird mit Fesselungen gearbeitet. In **Nr. 27** möchte in (a) der weiße Ld5 auf e4 Matt setzen, weshalb der schwarze Sc5 die Deckung dieses Feldes aufgeben muss. Durch 1.Sc-? wird jedoch der Ld5 gefesselt; nach 1....Tg4 2.Lc5 wird diese Fesselung zwar wieder aufgehoben, aber nun deckt der schwarze Te8 das Feld e4. Daher 1.Se6(Sc-?) Tg4 2.Lc5 Lxe4#; bzw. analog dazu in (b): 1.Sb2(Sd-?) Tg5 2.d3 Se5#.

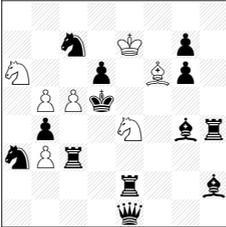
Ähnlich **Nr. 28**: Damit in (a) der wLc4 auf d3 mattsetzen kann, muss der schwarze Se5 die Deckung dieses Feldes aufgeben; ein beliebiger Wegzug des S erzeugt als neues Hindernis jedoch ein Fluchtfeld auf e5; dieses muss von dem schwarzen Be6 wieder geblockt werden: durch dessen Zug nach e5 wird aber durch Linienöffnung als neue störende Deckungsfigur der schwarze Lg8 ins Spiel gebracht,

der den weißen Lc4 fesselt. Um dies präventiv zu verhindern, zieht der Se5 daher „fortgesetzt“ nach f7: 1.Sf7(Se-?) Sf4 2.e5 Lxd3#. Entsprechend in (b): 1.Lf2(Ld-?) Lxe6 2.Sd4 Sc3#.

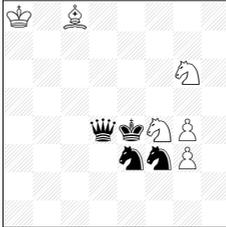
Nr. 29	Nr. 30	Nr. 31	Nr. 32
Dr. Rainer Paslack	Dr. Rainer Paslack	Dr. Rainer Paslack	Dr. Rainer Paslack
D-Bielefeld	D-Bielefeld	D-Bielefeld	D-Bielefeld
Original	Original	Original	Original



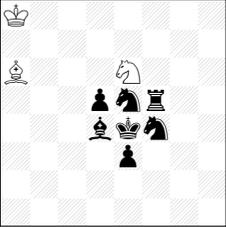
H#2 2.1... (5+12)



H#2 2.1... (7+13)
3 sTT



H#2 b) Lc8->a6 (6+4)



H#2 (3+7)
b) wSg1 statt La6

Die **Nr. 29** zeigt zusätzlich zur FA noch Dualvermeidung: Damit der weiße S auf b4 bzw. e5 Matt setzen kann, muss Schwarz zunächst das Feld d4 (durch den Lb6 bzw. den Tf4) blocken. Hierzu müssen allerdings zuvor schwarze Sperrfiguren (Sc5 bzw. Se4) die Bahn frei machen. Da jedoch der Lb6 bzw. der Tf4 durch den Zug nach d4 zugleich eine das jeweilige Matt störende schwarze Deckungslinie öffnen würden, müssen die schwarzen SS diese störenden Deckungslinien vorbeugend verstellen: (I.) 1.Sb7(Sc-?) axb3(Kd1?) 2.Lxd4 Sb4#(Se5?); bzw. (II.) 1.Sg3(Se-?) Kd1(axb3?) 2.Txd4 Se5#(Sb4?).

Eine ähnliche Kombination von FA und Dualvermeidung zeigt auch die **Nr. 30** (dass die Aufgabe *drei* schwarze TT benötigt, stört mich persönlich wenig): Die Züge 1...Sxb4/Sxc7 bewirken noch kein Matt, da e4 ungedeckt ist. Ein beliebiger e4 deckender Wegzug des weißen Se4 nach seiner Entfesselung durch Schwarz hat zur Folge, dass nunmehr c5 nicht mehr ausreichend gedeckt ist. Dieses Feld kann nun zwar Schwarz durch 2.Txc5 bzw. 2.dxc5 blocken, allerdings werden dabei störende schwarze Deckungslinien bezüglich b4 bzw. c7 geöffnet; dem muss daher Weiß durch „fortgesetzte“ Züge von Se4 vorbeugen: (I.) 1.Se6 Sd2(Se-/Sg3?) 2.Txc5(dxc5?) Sxb4#(Sc7?); bzw. (II.) 1.Le6 Sg3(Se-/Sd2?) 2.dxc5(Txc5?) Sxc7#(Sxb4?).

Die abschließenden beiden Stücke zeigen regelrechte „Schadenskaskaden“, die nur durch mehrfache FA präventiv bewältigt werden können. **Nr. 31**: In (a) scheitert das L-Matt auf f5 lediglich an der Deckung dieses Feldes durch den schwarzen Se3; dessen beliebiger Wegzug würde ein Fluchtfeld auf e3 erzeugen, das Schwarz zwar durch einen D-Zug nach e3 wieder blocken könnte, doch würde nunmehr ein neues Fluchtfeld auf d4 entstehen; dies könnte zwar nun Weiß präventiv durch einen S-Zug nach e2 decken, was aber wiederum ein neues Fluchtfeld auf d5 zur Folge hätte. Damit das Fluchtfeld auf d5 gar nicht erst entstehen kann, zieht daher der schwarze Se3 prophylaktisch nach d5: (a) 1.Sd5(Se-?) Se2(Se6?) 2.De3 Lf5#, in (b) scheitert analog ein Matt des weißen L auf d3 noch an der Deckung dieses Feldes durch die schwarze D; diese muss vorbeugend e5 blocken, dessen Deckung Weiß aufgeben muss, um präventiv f3 zu decken: 1.De5(D-?) Sh4(Sxe5?) 2.Sd4 Ld3#.

Schließlich noch **Nr. 32**: In (a) möchte der Se6 auf g5 Matt setzen; dies scheitert nur daran, dass der schwarze Tf5 das potenzielle Mattfeld deckt. 1.Tf-? entblockt f5, was zwar durch 1...Lc8 in den Griff zu bekommen ist, zumal das neue Fluchtfeld d3 durch 2.Se-/f-d3 wieder geblockt werden kann, doch nun scheitert 2...Sg5 an einem neuen Fluchtfeld (auf e5 bzw. f4). Besser wäre es, wenn der schwarze T zum Block nach f4 könnte; dazu muss jedoch zuvor der Sf4 wegziehen. Ein beliebiger Wegzug von Sf4 scheitert aber nach 1...Lc8 2.Tf4 Sg5?? an dem neuen Schlupfloch auf d3; daher muss der Sf4 „fortgesetzt“ vorbeugend nach d3 ziehen: (a) 1.Sf-d3(Sf-?) Lc8 2.Tf4 Sg5#. In (b) ist das potenzielle Mattfeld für den Se6 diesmal c5; 1.Ld-? Se2 2.Sf3 Sc5?? misslingt, da der schwarze K nach e5 ausweichen kann. Daher: 1.Sf3(Se-?) Se2 2.Le5(L-?) Sc5#.

Dreizüger - Abteilung

Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

eMail: GerhardSchoen@web.de

Preisrichter 2006/2007: Michal Dragoun, CZ-Prag



Michal Dragoun
(2004)

Ein *Herzliches Willkommen!* rufe ich dem neuen Preisrichter des Doppeljahrgangs 2006 + 2007, *Michal Dragoun*, zu. Er ist ein bekanntes Allroundtalent und überzeugt durch analytisches Wissen und perfekter Kompositionskunst. Wir wünschen ihm eine schwere Wahl bei der Bestimmung der auszuzeichnenden Probleme.

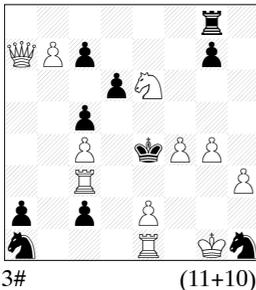
Im Märzheft wird er von der Menge der gezeigten Aufgaben sicherlich noch nicht ins Schwitzen kommen. Zur Zeit ist die Luft mit Dreizügerurdrucken wahrlich etwas dünn geworden, ich kann nur hoffen, dass sich das in Bälde ändert und ich der werten Leserschaft ansprechende Aufgaben präsentieren kann.

Die beiden heutigen Urdrucke bilden den Aufgalopp für 2006!

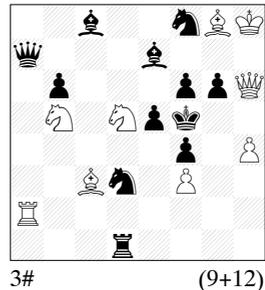
Kommentare, wie immer, herzlich willkommen!

Urdrucke

D 92
Peter Heyl
D-Eisenach



D 93
Prof. Dr. Josef Kupper
CH-Zürich



Lösungsbesprechungen - Dreizüger - Abteilung 23/2005

Es kommentierten: Manfred Macht (MM) und Jürgen Bischoff (JB). Dank für Ihre Beiträge!

86 (Leonid Makaronez)

Wenngleich das Feld f4 als verdächtiger Schnittpunkt sogleich ins Auge sticht, so kann es trivialerweise nicht sofort genutzt werden. Vielmehr zwingt Weiß seinen Gegner durch den überschreitenden Schlüssel **1. Tg4!** Mit der Drohung [2. Lc4+ Sxc4+ 3. dxc4#] selbst zur Besetzung des Feldes:

1.... Tf4 2. Sc7+ Kd4 3. Lf2#; 1. ... Lf4 2. Sxf6+ Kd4 3. Lxf2# (*Grimshaw* mit Ausnutzung der *Selbstfesselung*). Geschickter ist es für Schwarz sich mit dem feinen 1.... Sd4! Zu wehren. Nun aber ist Weiß am Zug: 2. Tf4! Txf4 / Lxf4 3.Sc7 / Sxf6# (*Nowotny*). MM: „*Grimshaw und Nowotny auf f4: blitzsaubere Sache!*“; JB: „*Ein adrettes Problem!*“

87 (Prof. Dr. Josef Kupper)

Keine Frage: die abseits stehende wD muss tätig werden, am besten gleich im Schlüssel: **1. Dg6?** sieht stark aus und droht: [2. Dxf5+ Sxf5 3. e4#] Lh7 2. Se3+ Kxd4 3. Sb3#; 1. ... Lh7 2. e3 ~ 3. Sb4#; 1. ... Lxf4 2. Dxf6 Le6 3. Dxe6#; 2. ... Le5 3. Txe5, Dxe5#. Aber 1. ... Le6! Hält alles zusammen und schwer zu sehen, da eine wNutzung als sSelbstblock in der Luft hängt. *Lösung: 1. Dh8!* [2. Te5+ fxe5 3. Dxe5#] Te8 2. dxe8D Sxe8 3. Dxg8#; 1. ... Le6 2. Dxa8+ Sb7 3. Dxb7#; 1. ... Sf7 2. Se3+ Kxd4 3. Sb3#; 1. ... Sc4 2. Sb4+ Kxd4 3. Sb3#; 1. ... Lxf4 2. Dxf6 Le6 3. Dxe6#. MM: „*Schwieriger Schlüssel, aber schön!*“; JB: „*Das Werk enthält Abspiele von unterschiedlicher Qualität. Die Varianten nach Verstellungen der Diagonale a2 – g8 sind jedoch bemerkenswert.*“

88 (Zoltan Labai)

Satzspiel: 1. ... Lxd4 (a) 2. Dh1+ f3 3. e4# 2. ... Sf3 3. Dxf3# ; 1. ... gxh4 (b) 2. e4+ (A) fxe3 e.p. 3. Dxh5# ; 1. ... Da1(c) 2. c4+ (B) bxc3 e.p. 3. Dxb3#. *Lösung: 1. Dxd2!* [2. Lxc6+ 2. ... Kxc6 3. d5#]; 1. ... Lxd4 (a) 2. c4+ (B) bxc3 e.p. 3. Dxd4; 1. ... gxh4 (b) 2. Dxf4 cxd6 3. Sb6# 2. ... Te5+ 3. Dxe5# ; 1. ... Dxd4 (d) 2. e4+ (A) fxe3 e.p. 3. Dxd4#; 1. ... cxd6 (e) 2. Sb6+ Ke4 3. Dd3#. JB : „*Ein nettes Stück, das im Zeichen von en-passant-Schlägen und Fortsetzungswechseln zwischen Satz und Lösung steht*“. MM : „*Der Unterschied zwischen Satz und Lösung macht's schwierig!*“; Für mich ist dieser gelungene Wechsel zwischen Satz und Spiel eines der Highlights des Jahrgangs.

Fazit von JB: „*Die Serie enthält nichts Überraschendes, aber durchweg solide, schmackhafte Kost.*“



Mehrzüger - Abteilung

Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz

Preisrichter 2006: Martin Hoffmann, CH-8005 Zürich

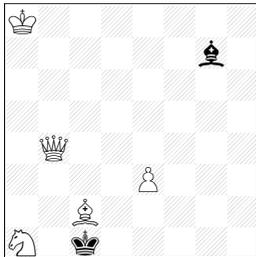
Zunächst möchte ich Ihnen den Mehrzüger-Preisrichter für den Jahrgang 2006 vorstellen. Martin Hoffmann ist ja unseren Lösern bei weitem kein Unbekannter, schon mehrfach ist er im PROBLEM-FORUM mit gehaltvollen Kompositionen hervorgetreten. Er ist Problemredakteur der „Schweizerischen Schachzeitung“ und Mitarbeiter der Zeitschrift „*idee & form*“. Für die Schweiz, aber auch darüber hinaus, ist sein Buch „*kunstschach*“, eine Auswahl der schönsten Schweizer Schachaufgaben aus den Jahren 1987-1996 (Bern, 2001) von herausragender Bedeutung. Wir wünschen ihm in seiner Funktion als Mehrzüger-Preisrichter jedenfalls viel Freude und Erfolg!

Zu den heutigen Beiträgen wieder einige kurze Hinweise. M 170 ist eine variantenreiche Miniatur mit mehreren schönen Mattbildern. Als abspielreich erweist sich auch M 170 mit einem Ideal matt als Höhepunkt. M 172 zeigt ein – hoffentlich noch originelles – Tempomanöver. Auch M 173 wird vom Kampf ums Tempo bestimmt. In M 174 wird gependelt. In M 175 treffen „die Dame und ihr Kavalier“ auf einen recht reiselustigen schwarzen König. Zu lösen sind diesmal also nur sechs Mehrzüger und der Schwierigkeitsgrad ist auch nicht allzu hoch, da sollte doch Zeit für ein paar treffsichere Kommentare bleiben ...

Urdrucke

M 170

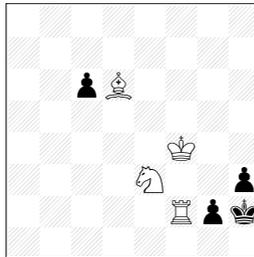
Waleri I. Resinkin
BLR-Minsk



4# (5+2)

M 171

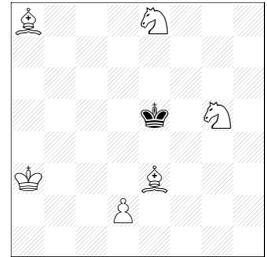
Dr. Ulrich Auhagen
D-Düsseldorf



5# (4+4)

M 172

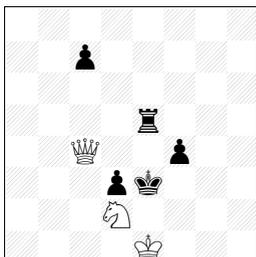
Wladimir Nikitin & Manfred Zucker
RUS-Borowitschi
D-Chemnitz



5# (6+1)

M 173

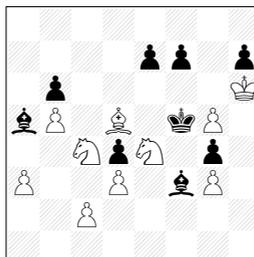
Dr. Baldur Kozdon
D-Flensburg



6# (3+5)

M 174

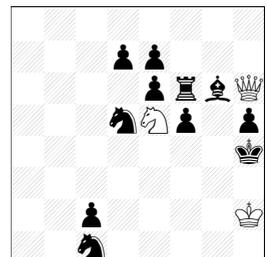
Prof. Dr. Josef Kupper
CH-Zürich



9# (10+9)

M 175

Dr. Baldur Kozdon
D-Flensburg



10# (3+11)

Lösungsbesprechungen - Mehrzüger - Abteilung 23/2005

152 (Prof. Dr. J. Kupper)

war zum Auftakt des Urdruck-Reigens „*ein schönes Beispiel für eine gut geölte Siers-Batterie*“ (JB): **1.Kh4!** droht 2.Sh7+ Ke4 3.Sg5+ Kf5 4.Lh7#, 1.—f3 2.Sh5+ Ke4 3.Sxg3+ Kf4 4.Le5#, 1.—Sd5 2.Sxd5+ Kxc4 3.Sc7+ Kb4 4.Lc3#, 2.—Ke4 3.Sxd2+ Kf5 4.Se7#, 1.—Sc6 2.Sh7+ Se5 3.Sg5+ ~ 4.Lxe5# (4 Punkte).

153 (R. Langenfeld)

Nach einem Hinterstellungsschlüssel wird in zwei Abspielen jeweils ein anderer weißer Springer geopfert: **1.Lc4!** e6 2.Sde7 exf5 3.Sxf5 Kg6 4.Lg8 Kh5 5.Lf7 mit Mustermatt, 1.—Kg6 2.Sdxe7+ Kh7 3.Sg6! Kxg6 4.Lg8 Kh5 5.Lf7 mit demselben Mattbild (4 Punkte). „*Eine schmucke Miniatur; die beiden Springeropfer sind delikat!*“ (JB).

154 (P. Heyl)

zeigt „*nach zweizügigem Vorplan einen überraschenden Batterieabbau*“ (Autor), doch „*zweimal Schach zu Beginn, da schaut man nicht gerne hin*“ (JB): **1.Sfd7+!** Sxd7 2.Sxd7+ Ka8. Die dadurch entstandenen Linienöffnungen kann Weiß nun mit 3.Lg1! (droht 4.Ta7#) nutzen: 3.—Df2 4.Dxd5+ Tb7 5.Dxb7#, 3.—Tb6 4.Lxb6 nebst 5.Ta7#, 3.—Tb7 4.Tc8+ Tb8 5.Txb8#, 3.—Le3 4.Dh8+ Tb8 5.Dxb8#, 3.—Te3 4.Lxe3 Lxe3 5.Dh8# (4 Punkte). „*Hat sehr lange gedauert – durch das doppelte Schachgebot!*“ (KHC).

155 (V. Zipf)

Nach nahe liegendem Schlüssel, dann aber nach effektvollem, opferreichem Verlauf enden beide Varianten mit sehenswerten Mustermatts: **1.Tg7!** droht 2.Sxe4+ Kh1 3.Df4 Lxe4 4.Dxe4#, 1.—Sb3/Sc2 2.Se2+ Kh1 3.Lg2+! hxg2 4.Dxh2+! Kxh2 5.Th7 mit Mustermatt, 2.—Kxf1 3.Sg3+ Kg1/Kg2 4.Sf1+ Kxf1 5.Da6 mit Mustermatt, 4.—Kf3/Kh1 5.Dd1/Dxh2# (4 Punkte). „*Ein Volttreffer für die Freunde spektakulärer Opfer, und das sind die allermeisten Löser!*“ (JB).

156 (A. Grigorjan)

Eine Rex-solus-Miniatur, in der elegante Springerzüge zu einem Idealmatt führen: **1.Sg4!** Kg6 2.Sh6 Kh5 3.h4 Kg6 4.Se1! Kh5 5.Sg2 Kg6 6.Sf4 mit Idealmatt (4 Punkte). „*eine leicht lösbare, aber sympathische Zugzwangaufgabe mit idealer Mattstellung!*“ (JB).

157 (Dr. B. Kozdon)

erwies sich als ein „*Opferminimal von geradezu klassischer Eleganz*“ (JB): **1.Sd4!** (droht 2.De2+ und 2.Sf3+) Kd2 2.De2+ Kc1 3.Dd3 Te7 4.Sge6 Txe6 5.Dc2+! Sxc2 6.Sb3#, ein Ein-Springer-Mustermatt (4 Punkte). „*Toll, der schwarze Turm wird so gelenkt, dass er den schwarzen Läufer verstellt!*“ (MM).

158 (Dr. B. Kozdon)

war bei dem reduzierten weißen Material immerhin noch „*eine ansehnliche Kleinigkeit*“ (JB). Nicht 1.Sxc5? Le5!, 1.Sd6? exd6! Oder 1.Sd8? Se5!, sondern besser **1.Sa5!** (droht 2.Sc6 und auch 2.b7+) Se6 2.b7+ Ka7 3.b8D+ Ka6 4.Sc6 Sd8 5.Sa7. Nun ergibt sich das „von MZ propagierte Opferminimal“ (JB) allerdings nur nach 5.— ~ ,z.B. h1D 6.Db5+ Kxa7 7.Da5 mit Mustermatt, nicht aber nach der Parade 5.—Sb7 6.Dxb7+ Ka5 7.Db5# (auch ein Mustermatt!). Das Opferminimal erscheint also nur als Drohung – oder lässt hier Herr Beckmesser grüßen?

159 (Dr. B. Kozdon)

Erstaunlich, dass das bekannte und bewährte Kozdon'sche Batterie-Schema für immer wieder neue Einfälle sorgt. Hier kommt die Batterie interessanterweise nur in der Drohung, in der Lösung hingegen überhaupt nicht zum Einsatz: Nicht 1.Sxf5? mit der Drohung 2.Tf7+ Kg8 3.Sh6#, denn nach 1.—Td1+ 2.Kh2 Td2+ 3.Kh3 Lc8! Ist der weiße Springer gefesselt, sondern besser **1.Sd5!** (droht 2.Tg1/Tg2/Tg3/Tg4 Kh7 3.Sf6+ Kh6 4.Lc3+ f4 5.Lxf4#). Jetzt pariert 1.—Td1+? 2.Tg1 Kh7 3.Sf6+ Kh8 4.Sd7+ Kh7 5.Sf8+ Kh6 6.Lg7# nur ungenügend, deshalb besser 1.—f4!. Nach 2.Se7 Td1+ begibt sich „*der weiße König auf eine erfolgreiche Flucht*“ (MM) – 3.Kh2 Td2+ 4.Kh3 Lc8+ 5.Kh4 Th2+ 6.Kg5 Tg2+ 7.Kh6 Tg7 8.Lxg7 mit Mustermatt (4 Punkte). „*der weiße König ist ein Kämpfer von altem Schrot und Korn, es ist bewundernswert, wie er sich verwegen ins Schlachtgetümmel wirft!*“ (JB).

160 (E. Schulze)

war zum Abschluss noch eine „*harte Nuss mit schöner Strategie!*“ (MM). Ein Versuch wie 1.Te7? b6 2.Txe7 Kxh2 3.Th7+ Kg1 4.Ld3 b5 5.Lxf5 Kf1 6.Ld3+ Kg1 erweist sich als zu langsam, ebenso 1.Ld3? b5!. Zugfolge und Tempozüge müssen genau stimmen: **1.Th5!** b6 2.Ld3 b5 3.Txf5 Kxh2 4.Th5+ Kg1 5.Lc5 f5 6.Lxe7 Kxf2 7.Lh4+ Kg1 8.Lg3 f2 9.Lh2 mit Mustermatt (4 Punkte). „*Ein ausgesprochen schwieriges und auch gutes Problem, der komplizierte Weg des schwarzfeldrigen Läufers zum Mattfeld h2 nötigt Respekt ab!*“ (JB).

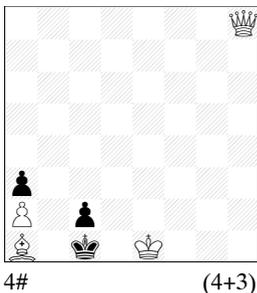
Vor hundert Jahren ...

Ein Kalenderblatt von Manfred Zucker, Chemnitz

Vor hundert Jahren, am 23. September 1906, wurde Hermann Lücke geboren. Er glänzte als starker Partyspieler, errang dreimal – 1935 in Kassel, 1942 in Hildesheim und 1943 in Hannover – den Titel eines Niedersachsen-Meisters. Nach dem Krieg wurde unter seiner Leitung der Niedersächsische Schachverband wieder aufgebaut. Hermann Lücke fungierte als Vorsitzender und Problemwart. Für seine Verdienste wurde er mit der Goldenen Verbandsnadel des Niedersächsischen Schachverbandes geehrt. Hermann Lücke verstarb am 10. November 1985. 1987/1988 veranstaltete der Niedersächsische Schachverband ihm zu Ehren ein Hermann-Lücke-Gedenkturnier für Mehrzüger. Es erbrachte 66 Bewerbungen von 42 Autoren aus zehn Staaten, wobei MZ als Preisrichter fungieren durfte.

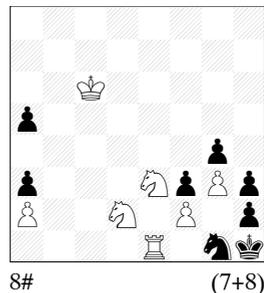
I. Hermann Lücke

*Niedersachsen-Unterfranken
Westfalen 1956
2. Platz*



II. Hermann Lücke

Die Schwalbe 1953



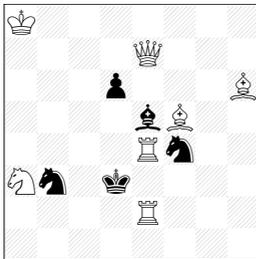
Als Problemkomponist bevorzugte Hermann Lücke direkte Mattprobleme, Schnittpunktvorwürfe, auch Kleinaufgaben wie unsere **Nr. I:** Miniaturdarstellung einer Turton-Verdoppelung - **1.Dh7!** Kb1 2.Lh8 Kc1 3.Dg7 Kb1 4.Da1#. **Nr. II:** Ein Inder, bei dem durch den Schlüsselzug zwei Schnittpunkte „kritisch“ überschritten, ein dritter geräumt wird. Der weiße Springer fungiert auf drei verschiedenen Feldern als Sperrstein - **1.Ta1!** a4 2.Sb1 Se2 3.Sxa3+ Sg1 4.Sc2 a3 5.Se1 Se2 6.Sd3+ Sg1 7.Sc1 Se2 8.Sxe2#.

Vor hundert Jahren, am 10. Dezember 1906, wurde Otto Strerath geboren. Nach dem zweiten Weltkrieg tauchte er gleich einem Kometen am Problemschach-Himmel auf und schuf in relativ wenigen Jahren eine Fülle von Meisterwerken auf dem Gebiete des Zweizügers und gewann damit zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Seine Domäne war der moderne Zweizüger, aber auch Dreizüger und Hilfsmatts hat er komponiert und „*wer wie der Hamburger Otto Strerath künstlerische Selbstdisziplin und kompositorisches Handwerk sich in der strengen Schule des orthodoxen Problems angeeignet hat, der wird auch bei gelegentlichen Ausflügen in das interessante Hilfsmattgebiet nicht ins Fade, Triviale abgleiten*“ (Herbert Grasmann in „*Die Kunst des Mattsetzens*“, München 1983). Sechs seiner Zweizüger fanden Eingang ins FIDE-Album 1945-1955. Danach verschwand er - wie ein Komet, selbst sein Todestag ist unbekannt. Seine meisterhaften Zweizüger aber gehören zum festen Bestand der Problemliteratur.

III. Otto Strerath

Chess Correspondent 1947

1. Preis



2#

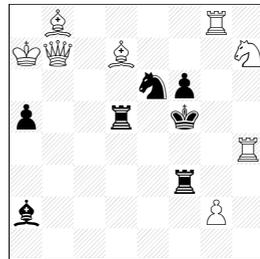
(7+5)

IV. Otto Strerath

Die Schwalbe 1948

82. Thematurnier

Preis



2#

(8+7)

Nr. III: zeigt einen zweifachen Paradewechsel in Meredithform, wobei sowohl in den Satzspielen als auch in der Lösung Sekundärparaden einheitlich als Block genutzt werden – 1.—Lc3 2.Tc4#, 1.—L~ 2.Tc4#, 1.—Ld4 2.T4e3#. Lösung: **1.Dh4!** droht 2.Dg3#, 1.—S~ 2.T4e3#, 1.—Sxe2 2.Tc4#. **Nr. VI:** Nach **1.Sf8!** droht 2.Lxe6#. Nach der primären Verteidigung 1.—Td~ drohen nicht weniger als vier Matts gleichzeitig: 2.De4, Dxf3, Th5, g4 matt. Schwarz kann diese vier sekundären Mattdrohungen nicht parieren, sondern nur noch so differenzieren, dass jeder der vier Mattzüge einmal zur Ausführung kommt („*Fleck-Thema*“): 1.—Td6 2.De4#, 1.—Te5 2.Dxf3#, 1.—Td4 2.Th5#, 1.—Txd7 2.g4# - also ein „*vierfacher sekundärer Fleck*“!

Hilfsmatt - Abteilung

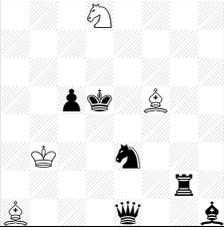
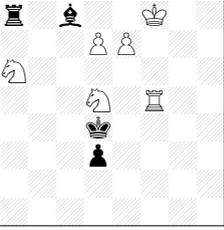
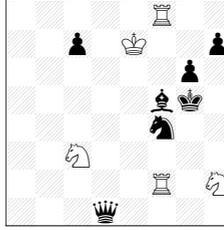
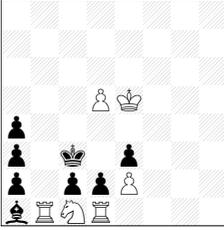
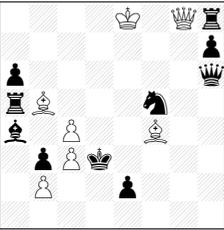
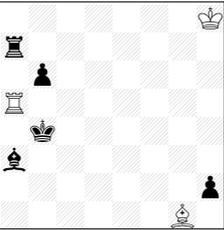
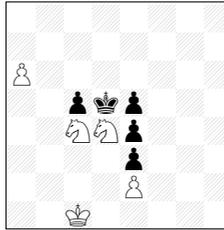
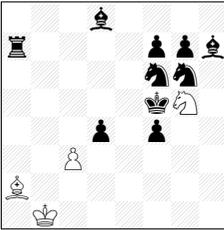
Bearbeiter: Franz Pachl, Ungsteiner Straße 12, D-67067 Ludwigshafen

e-mail: fpa.levinho@web.de

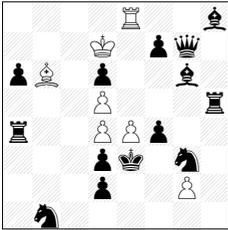
Preisrichter 2006: Thomas Maeder, Frohbergweg 6, CH-3012 Bern

Hallo liebe Löser! Tadeusz Lehmann, Michael Schlosser und Gerald Ettl heißen die drei neuen Autoren, die ich herzlich willkommen heiße. Auch im siebten Jahr des Problem-Forums reißt der Strom an Einsendungen für meine Abteilung nicht ab, so dass ich 16 Urdrucke bringen kann. Mit H 311 hoffen die Autoren, dass ihnen mit diesem Nachläufer zum 22. TT des Problemecho eine Letztform geglückt ist. Bei H 313 beachten Sie bitte, dass es in beiden Phasen ein Satzspiel gibt. Sehr gefreut habe ich mich über die Widmungsaufgabe H 325, vielen Dank den beiden Komponisten. Weitere Kommentare zu den Aufgaben erspare ich mir, die erwarte ich von Ihnen für die Lösungsbesprechung. Für das Preisrichteramt hat sich mein Freund Thomas Maeder zur Verfügung gestellt, wofür ich ihm herzlich danke. Viel Spaß beim Lösen.

Urdrucke

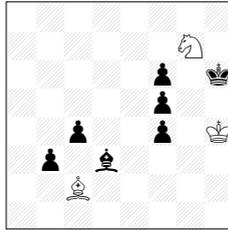
<p>H 310 Markus Manhart D-Mannheim</p>  <p>H#2 3.1... (4+6)</p>	<p>H 311 Tadeusz Lehmann & Rolf Wiehagen PL-Poznan/D-Kaiserslautern</p>  <p>H#2 b) sSc8 (6+4)</p>	<p>H 312 Horst Böttger D-Zwönitz</p>  <p>H#2 b) Sc3>c4 (5+7)</p>	<p>H 313 Aleksandar Popovski MAC-Skopje</p>  <p>H#2* b) Bd2>b3 (6+8)</p>
<p>H 314 Christer Jonsson S-Skärholmen</p>  <p>H#2 2.1... (7+10)</p>	<p>H 315 Aleksandr Pankratiev RUS-Tschegdomyn</p>  <p>H#3 b) Kb4>h1 (3+5)</p>	<p>H 316 Siegmar Borchardt D-Radeberg</p>  <p>H#3 b) Ba6>c2 (5+5)</p>	<p>H 317 Aleksandr Pankratiev RUS-Tschegdomyn</p>  <p>H#3 2.1... (4+10)</p>

H 318
Christopher Jones
 GB-Bristol



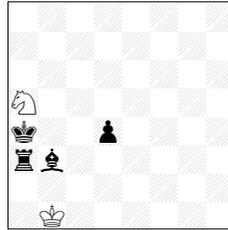
H#3 b) Lg6>g8 (7+14)

H 319
Michael Grushko
 IL-Kiryat Bialik



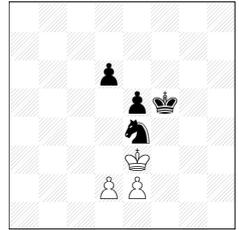
H#3 b) -Bb3 (3+7/6)

H 320
**Manfred Ernst &
 Josef Kupper**
 D-Holzwickede/CH-Zürich



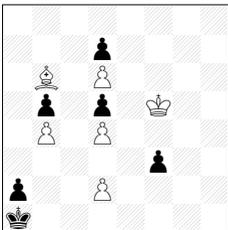
H#4 b) Lb3>b2 (2+4)

H 321
Bernhard Jacob
 D-Saarouis



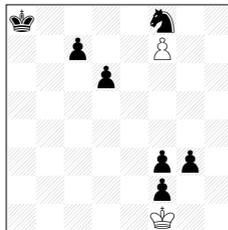
H#4 b) Ke3>d3 (3+4)

H 322
Michael Schlosser
 D-Koblenz



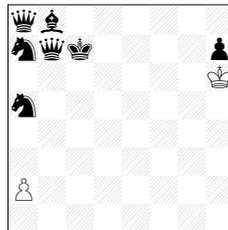
H#4,5 0.2.1... (6+6)

H 323
Gerald Ettl
 D-München



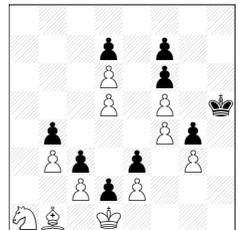
H#5 (2+7)

H 324
Wilfried König
 D-Chemnitz



H#6 (2+7)

H 325
**Stephen B. Dowd &
 Mirko Degenkolbe**
 USA-Birmingham
 D-Meerane
*Franz Pacht gewidmet
 zum Großmeister-Titel*



H#17,5 (11+9)

Lösungsbesprechungen - Hilfsmatt - Abteilung 23/2005

Es kommentierten Manfred Macht (MM), Jürgen Bischoff (JB), Chris Feather (CF).

282 (E. Masanak & K. Funk)

a) 1.Lg5 Kc7+ 2.Kf4 Kxc8#; b) 1.Ld3 Kc6 2.Ke4 Kc5#. Ein sympathischer Achtsteiner mit Batteriematts nach schwarzen Selbstblocks, wobei hervor zu heben ist, dass der König alle weißen Züge ausführt (JB). Der wK als Alleinunterhalter, netter Beginn (MM). Etwas mehr Strategie würde doch sicher den Wert dieser Aufgabe steigern, s. z.B. PDB-P0545359 von Belliboni, mit zusätzlichem schwarzen Grimshaw (CF).

283 (W. König)

a) 1.Ld4 Sd7 2.Te5 Sf6#; b) 1.Te4 Sf3 2.Le5 Sf7#. Nach dem Urteil des diesjährigen Preisrichters genügte diese nette, ökonomische Grimshaw-Idee nicht, denn er fügte ihr bei seiner Aufgabe P0541031 ein zweites Lösungspaar hinzu (CF). Sehr schöne L/T-Verstellung in Miniaturausgabe (MM). Mattbilderbastelei mit einer Prise Strategie (weiß-schwarze Umnows). Bedauerlich ist, dass in b) kein ideales, sondern nur ein „unreines“ Matt vorhanden ist (JB).

284 (D. Müller & F. Pachtl)

a) 1.Le4 Lc2 2.Ld5 d4#; **b)** 1.Td4 Sb7 2.Te4 Sd3#. Wechselseitige Verstellung von zwei schwarzen Langschrittlern in einer hübschen Darstellung (JB). Und diesmal gegenseitige Verstellung (st/sL) ohne Grimshaw! Nur schade, dass der im Teil a) mattsetzende Stein (wBd2) in b) faulenz (CF). Interessante Thematik, toll gemacht (MM).

285 (M. Ernst)

1.Sf6 Sxc6 2.S4d5 Se5#; 1.Sf8 Lh5 2.S4g6 Le2#. Hübsche Entfesselungen und Verstellungen (MM). Schöne Matts, aber die Strategie ist uneinheitlich, das will mir nicht gefallen (CF). Gefällige Linienkombinationen mit adäquatem Abschluss durch Modellmatts (JB).

286 (Z. Labai)

a) 1.b3 Sg6 2.Kd3 La5 3.e3 Sf4#; **b)** 1.Lb5 Ke6 2.Kd4 Lb8 3.Kc5 La7#; **c)** 1.b3 Kc6 2.Kd4 Ld8 3.e3 Lf6#; **d)** 1.Kd2 Kc6 2.Kc3 Le5+ 3.Kc4 Sa5#; **e)** 1.Le2 Lg3 2.Kd3 Le1 3.e3 Sxb4#; **f)** 1.Lc2 Sa5 2.Kd4 Ke2 3.Kc3 Le5#; **g)** 1.Lc2 Kf1 2.Kd2 Lf4+ 3.Kd1 Sf2#; **h)** 1.Kf3 Ke6 2.e3 Le5 3.Ke4 Sg5#; **i)** 1.Kd2 Kf4 2.Kc3 Ke3 3.Lc4 Le5#; **j)** 1.Lb5 Kd6 2.Kd4 Kc7 3.Kc5 Sb3#; **k)** 1.Le2 Kxb4 2.Kd3 Sb3 3.e3 Lf5#. Ein Mehrling mit nicht weniger als elf Mustermatts. Vor solch einer Konstruktionsleistung kann man nur den Hut ziehen. Demgegenüber verblassen kleinliche Einwände (wie einige gleiche Schlüsselzüge und Zugwiederholungen) (JB). Erschöpfung der Möglichkeiten... und leider auch des Löser! Zum Vergleich, mit gleichem weißen Material, nur 6 Steinen und 21(!) Teilen:- P0521798 (CF). Beeindruckende Materialstudie. Wie komponiert man so was? Toller Task (MM).

287 (J. Kupper)

1.Df3 Tg1 2.Tf3 Tg6 3.Ke4 Tg4#; 1.Te4 Kd7 2.Ke5 Tf1 3.d4 Tf5#; 1.Tc1 Th3 2.Ld1 Txb3 3.Tc4 Td3#; 1.Kc3 Th2 2.Db4+ Kxd5 3.Sb3 Txc2#. Jede Menge an Inhalt: Feldüberschreitung, Verstellung, Feldräumung, Batterieaufbau. Hübsch (MM). Ein Quartett Turm-Läufer-Matts, das aber nur wenig Ausstrahlungskraft besitzt (JB). Drei ungefähre Echos und ein Kuckuck im Nest (wie man auf Englisch sagt):-Tg5#. Das Schlagen Th3xb3 ist ein ziemlich grobes Hilfsmittel (CF)!

288 (C. Jones)

a) 1.f3 Ld8 2.Txd6 Txd7 3.Tc6 Lg5#; **b)** 1.Ld2 Th7 2.Dxd6 Lc7 3.De7 Th3#. Interessante Strategie: Entfesselung und Wegschlagen des wBd6 zwecks Linienöffnung. Die ersten schwarzen Züge sind ziemlich farblos. Das Verstecken der schwarzen Themafiguren im dritten Zuge ist schön, aber gleichzeitig die einzige Möglichkeit, denn kein positiver Zweck ist für diese Züge denkbar. Die sD betritt das vom wT verlassene Feld e7; deshalb wäre es befriedigender, wenn das Verstecken des sT auf dem Standfeld des wL stattfände, d.h. nicht auf c6, sondern auf b6 (CF). Eine akkurate Komposition mit weißem Fesselungsverzicht, zweifacher Annihilation eines Bauern, „Verstecken“ der schwarzen Schlagfigur und Funktionswechsel bei den vom Autor häufig verwendeten Turm-Läufer-Matts (JB). Reichlich komplizierte Angelegenheit in herrlicher Analogie (MM).

289 (A. Onkoud)

1.Lg7 Txe4+ 2.Kf6 Te5 3.Sg6 hxg5#; 1.Le6 Lxf4+ 2.Kd5 Le5 3.Sc5 c4#. In den schwarzen Kohlehaufen muss man sich erst zurechtfinden; aber toll, was hier gezeigt wird (MM). Wohl originell, aber solches Durchhauen finde ich einfach unschön. Ein Beispiel dafür, dass die Suche nach Neuheit und die Suche nach Schönheit in verschiedene Richtungen führen können (CF). Dieses Stück überzeugt durch analoge Lösungsabläufe und nicht zuletzt durch seinen hohen Schwierigkeitsgrad. Trotz des erheblichen schwarzen Materialaufwands richtig gut (JB).

290 (B. Jacob)

1.Ke5 La7 2.Sb6 Sc3 3.Kd4 Kb3 4.Le5 Lxb6#; 1.Da6+ Kb3 2.Dc6 Sc5+ 3.Kd6 Kc4 4.Se7 Lxh2#. Zwei recht schwierige Lösungen führen zu Brettmitte-Idealmatts mit Echocharakter (JB). Ein sehr schönes Echo, ein Genuß für den Löser. Es gibt selbstverständlich schon Probleme mit diesem Material, aber diese Aufgabe ist wohl eine Letztform (CF). Das war nicht einfach zu finden. Die Variante 1.Ke5 mit den beiden S-Verstellungen ist toll. Um 90° gedrehtes und gespiegeltes Echo-Matt, wobei sich sS und sL die Aufgaben teilen. Superschön (MM).

291 (S. Borchardt)

1.Sd5 e4 2.Kd4 exd5 3.Lc5 d6 4.Kd5 d7 5.Kd6 d8=D#; 1.Td5 Kb2 2.Td7 Kc3 3.Kd6 Kd4 4.Sd5 e4 5.Sc7 e5#. Sehr schön (MM). Diese Matts sind beide wohlbekannt und auch ihre Verknüpfung ist nicht neu (vgl. P0555504 oder P0555588) (CF). Ein Problem mit ganz unterschiedlichen Lösugn, wobei mir das ideale Bauernmatt nach weißen Tempozügen deutlich besser gefällt als der nicht ungewöhnliche Excelsior (JB).

292 (A. Grigorjan)

a) 1.b5 Kg5 2.b4 Kf4 3.b3 Ke3 4.b2 Kd2 5.b1=L Kc1 6.La2 Sc2#; **b)** 1.e4 Kg5 2.e3 Kf4 3.e2 Ke3 4.e1=T+ Kd2 5.Te2+ Kc1 6.Ta2 Sb3#. Ein Werk mit Stärken und Schwächen. Gut sind die Unterverwandlung und der Blockwechsel auf a2. Unschön ist die Wiederholung der ersten fünf weißen Züge (JB). Ob's hier dazu keinen Vorgänger gibt (MM)? Teil a) = Z. Mach 1938 (P05542746, steingetreu). Teil b) scheint (überraschenderweise) nicht exakt vorweggenommen zu sein (CF).

293 (P. Heyl)

a) 1.g2 La6 2.g1=L Lxc4 3.0-0-0 Lxb3 4.c4 Lxa2 5.La7 Lc4 6.Lb8 La6#; **b)** 1.Tf6 Kb2 2.Ta3 Kxa3 3.Ke7 Ka4 4.Kd6 Ka5 5.Kc6 Ka6 6.Td6 Lb7#. In der ersten Lösung rackert sich der Läufer ab und schafft alle Hindernisse aus dem Weg, in Lösung b) verrichtet der weiße König fast die ganze Arbeit und die Kraft des Läufers reicht gerade noch für den Mattzug. Insgesamt eine vergnügliche Darbietung (JB). Nochmals Holzhacken! Teil a) war leicht, Teil b) dagegen ziemlich schwierig. Die beiden Teile haben absolut keinen Zusammenhang, was in ästhetischer Hinsicht enttäuschend ist (CF).

Fazit: Der Hilfsmatteil bot wieder Gelegenheit zur Freude. Mir haben besonders gefallen die Nummern 289, 288 und 286 (JB). Wieder eine herrliche Serie, da macht das Lösen und Kommentieren Spaß. Mein Dank an die Komponisten für diese tollen Aufgaben und an den Sachbearbeiter für die treffliche Auswahl (MM). Mein Favorit: 290! Dank auch für den Artikel von HZ. Ich finde die Probleme zwar recht interessant, aber die Terminologie (vor allem der Ausdruck „fortgesetzte Assistenz“) kommt mir überflüssig vor (CF)!

Selbstmatt - Abteilung

Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Preisrichter 2006: Dr. Hartmut Laue, D-24029 Kiel

Zuerst darf Ihnen MZ den prominenten Preisrichter für die Selbstmatt-Abteilung des PROBLEM-FORUMs 2006 vorstellen:

Dr. Hartmut Laue (Kiel) ist ein profunder Kenner dieser Gattung, seit 1990 Internationaler FIDE-Preisrichter für Selbstmatts, seit vielen Jahren bearbeitet er – gemeinsam mit Volker Gülke – „Schach in Schleswig-Holstein“ und seit kurzem – ebenfalls gemeinsam mit Volker Gülke – die Selbstmatt-Abteilung der „Schwalbe“. Das lässt Erwartungen auf ein höchst kompetentes Urteil zu und vielleicht findet unser geschätzter Preisrichter auch schon an einigen der nachfolgenden Stücke Gefallen!

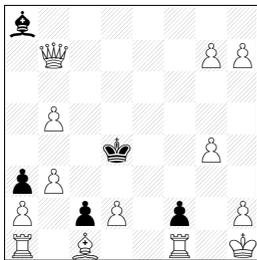
Zu unseren heutigen, zum Teil recht steinreichen und nicht ganz einfachen Beiträgen sind sicherlich einige helfende Hinweise willkommen. S 200 arbeitet mit Um- und Unterverwandlungen, aber ob es wohl zu einer Allumwandlung kommt? S 201 „zeigt in klassischer Bauweise einen Turm/Springer-Dresdner nicht alltäglichen Zuschnitts, seine abschließende Nutzung erfolgt unter gesteigert überraschenden und dramatischen Umständen“ (Autor Don Camillo). S 202 definiert der Autor als „eine nette Spielerei mit der en-passant-Regel“. S 203 nennt der Verfasser selbst „deutlich mehr als eine Kleinigkeit“, wobei er für den Inhalt den Begriff „Kippschalter-Rhythmus“ kreiert, der aber wohl kaum Eingang in die Problemterminologie finden dürfte. S 204 ist eine Bearbeitung des „Phönix-Themas“ im Selbstmatt. S 205 zeigt einen Lieblingsvorwurf des Verfassers – die Rochade, kommt sie nun oder kommt sie nicht?“ S 206 zeigt nach nahe liegender, etwas gewaltsamer Einleitung ein durchaus interessantes Spiel mit einigen überraschenden Pointen. In S 207 ist lediglich das weiße Spiel von Interesse, beeindruckt aber doch durch einige überraschende Effekte. In der abschließenden Miniatur S 208 wird ein Platzwechsel vollführt, aber wer hat wohl am Ende mit wem sein Standfeld getauscht?

MZ hofft, dass Sie sich die „dramatischen Umstände“ nicht entgehen lassen und wünscht wieder viel Freude und Erfolg beim Lösen. Und vielleicht können Sie sich ja gar noch zu einigen kritischen Bemerkungen aufraffen ...

Urdrucke

S 200

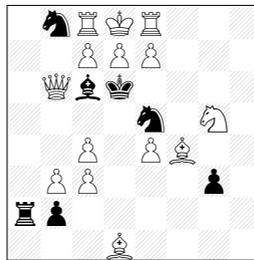
Prof. Dr. Josef Kupper
CH-Zürich



S#4 (13+5)

S 201

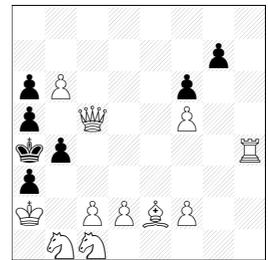
Camillo Gamnitzer
A-Linz



S#5 (14+7)

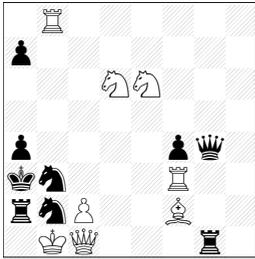
S 202

Peter Heyl
D-Eisenach



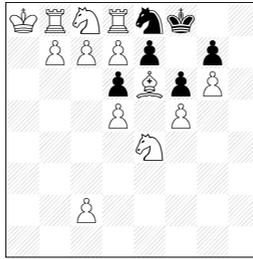
S#6 (11+7)

S 203
Camillo Gambitzer
 A-Linz



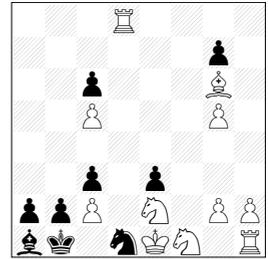
S#7 (8+9)

S 204
Peter Heyl
 D-Eisenach



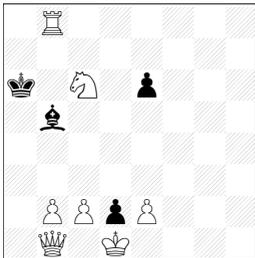
S#7 (13+6)

S 205
Peter Heyl
 D-Eisenach



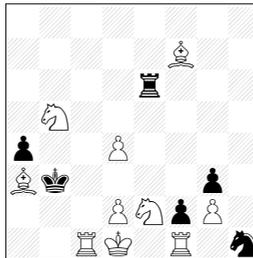
S#7 (11+9)

S 206
Andrej Dikusarow
 RUS-Nowosibirsk



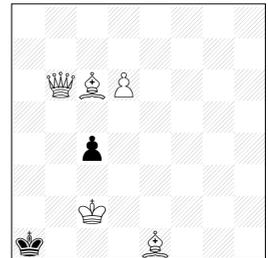
S#8 (7+4)

S 207
Manfred Ernst
 D-Holzwickede



S#8 (10+6)

S 208
Iwan Brjuchanow
 UA-Tschaplinka



S#9 (5+2)

Lösungsbesprechungen - Selbstmatt - Abteilung 23/2005

176 (M. Ernst)

Nicht 1.Sf6+? Kh6!, sondern erst **1.Dg7!** mit der Drohung 2.Sf6+ Lxf6 mit Fesselungsmatt, ebenso enden die beiden Abspiele 1.—Le7 2.Dxg6+ Kxg6# und 1.—Lf6 2.fxg4+ Kxg4# mit Fesselungsmatts, außerdem 1.—Dd7 2.Dh7+ Dxh7# (2 Punkte). „*der feine das Drohfeld f6 überschreitende – Schlüsselzug erzwingt interessante Fesselungsmatts!*“ (JB).

177 (P. Heyl)

zeigt einen „*Springer-Auswahlschlüssel mit thematischen Verführungen, die an weißer Selbstbehinderung scheitern*“ (Autor): 1.Sf6? droht 2.Df2+ Kxf2/Sxf2#, 1.—Txf7 2.Dxf7+ Sf2 3.Dxf2+ Kxf2# - aber 1.—c5! 2.Tf6+?, 1.Sb7/Sd7? Droht ebenfalls 2.Df2+ Kxf2/Sxf2#, 1.—c5 2.Tf6+ Sf2 3.Txf2 Kxf2# - aber 1.—Txf7! 2.Dxf7+?, weiterhin scheitern 1.Sxb3? dxc2! Und 1.Dc7/Dd7/De7/Txc6/Ta4? An 1.—Sg3!, Richtig war deshalb nur **1.Sa4!** droht 2.Df2+ Kxf2/Sxf2#, 1.—c5 2.Tf6+ Sf2 3.Txf2+ Kxf2#, 1.—Txf7 2.Dxf7+ Sf2 3.Dxf2+ Kxf2# (3 Punkte). „*Mehrere Züge des weißen Springers scheitern an Selbstschädigungen. Nicht anspruchsvoll, aber doch ein Werk, das man Lernenden als Studienobjekt empfehlen kann!*“ (JB).

178 (O. Paradsinski)

hat einen „*hübschen Schlüssel mit abschließendem Opferspiel*“ (MM): **1.Da2!** a5 2.Da3+ Kc2 3.Ka2 a4 4.Lb2 c3 5.Db3+ axb3 6.Ka1 cxb2# (4 Punkte). „*Weiß opfert in dieser Miniatur sogar noch zwei von seinen drei Figuren. Besonders bemerkenswert ist dabei, dass das Matt durch Zugzwang erfolgt!*“ (JB).

179 (W. Kirillow & M. Mischko)

„Nach fünf Umwandlungen und diversen Opferlenkungen kann man drei Echomatts bewundern. Dass es dabei fast ausschließlich mit Schachgeboten abgeht, ist stellungsmäßig bedingt“ (JB): **1.Se6!** (Zugzwang) Dxa2 2.La4+ Dxa4 3.Db6+ Kxb6 4.b8T+! Kc6 5.d8S+! Kd6 6.Td7+ Dxd7#, 1.—Dxb2 2.Sd4+ Dxd4 3.Ta6+ Db6 4.d8D Dxa6 5.Ddb6+ Dxb6 6.Tc7+ Dxc7#, 1.—Dxb1 2.Le4+ Dxe4 3.Dd6+ Kxd6 4.d8T+! Kc6 5.b8S+! Kb6 6.Tb7+ Dxb7# (4 Punkte). Die Matts der schwarzen Dame erfolgen auf b7, c7, d7, vor allem aber eine „*fünffache weiße Umwandlung in beeindruckender Konstruktion!*“ (MM).

180 (J. Csak)

„Die Opfer der weißen Fesselungsfiguren und deren Ersetzung durch die Dame laufen in bewundernswerter Weise echomäßig ab“ (JB): **1.g5!** (Zugzwang) a4 2.g6 a3 3.Lb2 axb2 4.Sb5+ Sxb5 5.Dxb2+ Sbc3 6.Da1 e2#, 1.—g6 2.a4 gxh5 3.Tg4 hxg4 4.Td6+ Sxd6 5.Dxg4+ Sde4 6.Df4 e2# (4 Punkte). Eine „*tolle Analogie der beiden Varianten*“ (MM), „*eine Spitzenleistung des Autors!*“ (JB).

181 (A. Seliwanow)

zeigt „*zwei Varianten mit Opfer der weißen Dame, unterschiedliche Modellmatts*“ (Autor): **1.Te7!** (Zugzwang) b5 2.Sb6 b4 3.Sd5 b3 4.Lb1+ Ka1 5.Dc5 Kxb2 6.Da3+! Kxa3 7.Kc1 b2#, 1.—b6 2.Te1 b5 3.Sb6 b4 4.Sxa4 b3 5.Da1+! Kxa1 6.Sc3+ Kxb2 7.Se2 bxc2# (4 Punkte). „*Zwei richtig schöne Lösungen, wobei besonders das Abzugsmatt durch 7.—b2 überzeugt!*“ (JB). Zwar sind es nicht zwei Lösungen, sondern zwei Abspiele, aber überzeugend sind sie schon.

182 (A. Cuppini)

Das weiße Offiziersaufgebot ist komplett und das schwarze Spiel auch nicht gerade eindrucksvoll, doch die beiden Echomatts sind doch höchst beeindruckend: **1.Sc8!** g6 2.Sfe7 g5 3.T4f6 g4 4.De5+ Ld5+ 5.Kd7 g3 6.Te6 gxf2 7.Dc7+ Lc6#, 1.—g5 2.Te4 g4 3.Td7 g3 4.Sce7 gxf2 5.b4+ Txb4 6.Da7+ Tb6 7.Te5+ Ld5# (4 Punkte). „*MZ hat wieder einmal recht, das Werk ist ganz und gar nicht schlecht. Die Echomatts besitzen Rasse, man kann auch sagen: einfach Klasse!*“ (JB).

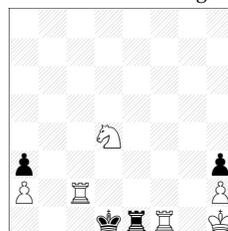
183 (L.-D. Gruber)

kommt uns „*indisch*“ – der Kritikus **1.Ta8!** überschreitet zwei Schnittpunkte und räumt einen dritten, drei Unterverwandlungen heben als Verstellungen das Patt auf – 1.—cxb6 2.b8L! Lh7 3.Le5+ Lg8 4.e8S! Lh7 5.Sd6+ Lg8 6.d8S! Lh7 7.Se6+ Lg8 8.Le4 fxe6# (4 Punkte). „*Drei Unterverwandlungen mit nachfolgenden Schachgeboten bewirken auf unterhaltsame Art und Weise die Einkerkering des weißen Königs, dem ein Bäuerlein den Todesstoß versetzt!*“ (JB).

184 (Prof. Dr. J. Kupper)

„Die Art der Mattsetzung und auch die Prozedur der Näherzwingung des schwarzen Königs durch Turm und Springer sind natürlich schon gut bekannt, aber schon der überraschende Schlüsselszug rechtfertigt allemal die Veröffentlichung dieses Stücks“ (JB): **1.Kb2!** a3+ 2.Ka1 Ke1 3.Th2! Kf1 4.Se2 Ke1 5.Sg3 Kd1 6.Te2 Kc1 7.Se4 Kd1 8.Sc3+ Kc1 9.Tb2 acb2#, 1.—Ke1 2.Th2 a3+ 3.Ka1 Kf1 4.Se2 usw. wie oben (4 Punkte). Das erinnert MZ etwas wehmütig an ein Stück, das er vor fünfzig Jahren komponierte:

Manfred Zucker
Schach 1957
2. ehr. Erwähnung



Satzspiel: 1.--Txf1#

1.Txe1+! Kxe1 2.Sb3 Kd1 3.Tf2 Ke1 4.Td2 Kf1 5.Sd4 Ke1 6.Sf3+ Kf1 7.Tg2 hxg2#, 2.--Kf1 3.Tg2! Ke1 4.Td2 usw.

Selbstmatt vom Weber'schen Fata-Morgana-Typ.

185 (I. Brjuchanow)

noch eine Selbstmatt-Miniatur, zufälligerweise mit demselben Schlüsselzug. Auch hier sind Mattführung und Mattbild nicht mehr unbekannt, die eigentliche Pointe liegt im überraschenden 3. Zug von Weiß: **1.Kb2!** a3+ 2.Ka1 a2 3.Sb5! Ka6 4.Sd6+ Ka5 5.Dc5+ Ka4 6.Db5+ Ka3 7.Sc4+ dxc4 8.Ld1 c3 9.Db2+ cxb2# (4 Punkte). „Bei dieser Miniatur überzeugt besonders, dass dem schwarzen König durch den Zug 3.Sb5! die Möglichkeit eingeräumt wird, sich vom Mattbereich – wenn auch nur vorübergehend – zu entfernen!“ (JB).

186 (M. Seidel)

Die Einleitung ist zwar (z.B. wegen der Möglichkeit 1.—Lxc2+) etwas grobschlächtig, aber schon der 4.Zug von Weiß ist recht pointiert und dem Autor selbst „gefällt, dass der schwarze König erst vom späteren Standfeld weiter wegelenkt wird und die letzten beiden weißen Züge ohne Schachgebot die Rückkehr des schwarzen Königs verhindern“: **1.Td2+!** Ke1 2.Dh1+ Lf1 3.Sxc7 a6 4.Sc3! Kxd2 5.Dxf1 Kc2 6.Dd1+ Kb2 7.Le7 Kxc3 8.La3 Kc4 9.Sb5 axb5# (4 Punkte). „Weiß schlägt zwei schwarze Steine – darunter den Läufer als potentiellen Mattsetzer – opfert dafür aber als Ausgleich drei eigene Offiziere – ein rundum gelungenes Stück!“ (JB).

187 (A. Ashusin)

Zum Abschluss kommt der Flop des Redakteurs, die Stellung ist verdrückt: Der weiße König gehört nach a5, der weiße Turm nach a6, die Aufgabe blieb deshalb auch ohne Punktbewertung. Leider ist die Sehkraft nicht das einzige, was beim ergrauten Redakteur MZ nachlässt ... Das ist vor allem deshalb schade, weil dadurch den weitaus meisten Lösern der Genuss an diesem Opus mit deutlich neudeutschem Einschlag verwehrt blieb, aber ein Nachspielen der Lösung ist auf alle Fälle höchst lohnend. Die sofortige Ausführung des Hauptplans 1.Sc7+? Kc5 2.Ld6+ Sxd6 3.Sb7+ Sxb7+ scheitert an 4. Ka4 und 4.Dxb7. Die weiße Dame muss deshalb vorher nach a4 geführt werden, durch eine Art Beschäftigunglenkung des schwarzen Springers, JB spricht von der „Zurücklenkung des Rappens durch mehrere Opfer auf e4“: **1.Dg7!** S~ 2.e4+ Sxe4 3.Da1 S~ 4.e4+ Sxe4 5.Da4 S~ 6.Le4+ Sxe4 – und nun erst 7.Sc7+ Kc5 8.Ld6+ Sxd6 9.Sb7+ Sxb7# - „das Werk ist tadellos!“ (JB). Wenn man einmal vom Flop des Redakteurs absieht, so gibt es doch ein höchst erfreuliches

Fazit: „Die Serie macht richtig froh, man kann nur rufen: Weiter so!“ (JB).

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers

eMail: Rochade-ms@gmx.de

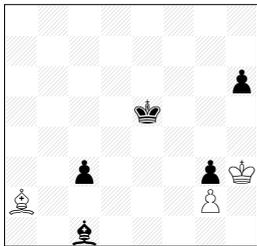
Preisrichter 2005/2006: Michael Schlosser, D-09112 Chemnitz

Zu Beginn des neuen Jahres begrüßen wir **Sergej Osintsew** aus Russland aufs herzlichste und wünschen ihm viel Freude an unserer Studienecke. Dies beinhaltet, dass er wie auch alle anderen Autoren uns weiterhin mit guten Studien versorgen mögen, um damit ihre Treue zu *Problem Forum* zu bekunden! – Wir starten mit der Nr. 60 gleich mit einem Schwergewicht unseres letztjährigen Preisträgers, während die Nr. 61 eher mit sorgfältiger Endspieltechnik zu bewältigen ist. – Bei der Nr. 62 sind präzise Manöver des weißen Springers erforderlich! – Viel Spaß an den Aufgaben wünscht Ihr MS.

Urdrucke

E 60

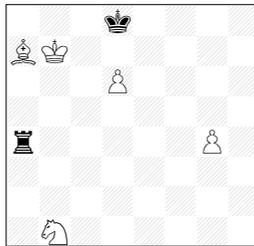
Wieland Bruch
D-Frankfurt



Remis (3+5)

E 61

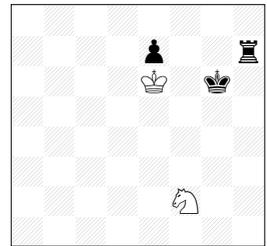
Martin Minski
D-Berlin



Gewinn (5+2)

E 62

Sergej Osintsew
RUS-Ekaterinburg



Remis (2+3)

Lösungsbesprechungen-Studien-Abteilung 23/2005

54 Alexej Sotschnjew: Remis (4 Punkte)

1.Kd6! (1P) (1.c7? Tb6+ 2.Kd5 Kd7!) **Td8+** (1.- Txb5? 2.c7 Tb6+ 3.Kc5=) **2.Kc7 Se2!** (2.- Sf3 3.b6 Sd4 4.b7 Se6+ 5.Kb6 Ke7 6.c7=) **3.b6!** (1) (3.Kb7? Td5! 4.c7 Txb5+ 5.Kc6 Sd4+6.Kd6 Tb6+ 7.Kc5 Tc6+ +- oder 4.b6 Tc5 5.c7 Kd7 6.Ka7 Sd4 7.b7 Ta5+ 8.Kb6 Tb5+ +-) **Sf4!** **4.Kb7** (4.b7?? Sd5#) **Sd5 5.c7 Td7 6.Ka7** (Ka6? Sxc7 +-) (A) **6.- Sxc7 7.b7 Sd5 8.Ka8!** (8.Ka6 Td8 9.Ka7 Sb4 +-) **Sb6+ 9.Ka7 Sd5 10.Ka8 Sc7 11.Ka7=** (1) oder (B) **6.- Ke7 7.b7 Txc7 8.Ka6!** (8.Ka8? Sb6 9.Ka7 Sd7!) **Sb4+ 9.Kb6 Sd5+ 10.Ka6 Tc6+ 11.Ka7 Tc7 12.Ka6!** (1) Remis durch Zugwiederholung! – *Damit wird wieder einmal demonstriert, dass in „Ausnahmekonstellationen“ auch ein schwarzer Turm plus einem schwarzen Springer nichts gegen zwei nicht einmal allzu weit vorgepreschte weiße Bauern ausrichten können, selbst wenn sie sich nach einem kurzen genau tarierten Geplänkel noch auf einen einzigen reduzieren, der dann allerdings vorgerückt ist bis seiner unmittelbar drohenden Promotion. Insbesondere dank einer akkuraten Eil-Galoppade des sS kommt es zwar recht bald zu einem sinnvollen Zusammenspiel der beiden zunächst desolat verteilten schwarzen Offiziere, doch gerade in dem Moment, in dem der sS aktiv eingreifen kann, rettet sich Weiß akrobatisch und unwiderrüflich in die Alternative einer nicht mehr aufzuhebenden Zugwiederholung oder aber Eroberung des sT für die Preisgabe seines letzten B – und beides sichert Weiß klar das Unentschieden. Das alles wirkt ebenso überzeugend wie spektakulär: vor allem die konstruktive Unterstützung eines optimal „aufgelegten“ wK durch ein verbundenes B-Paar kompensiert glänzend die bloß materielle Unterlegenheit, zumal der auf die letzte Reihe festgenagelte sK lediglich zu passiven Reaktionen in der Lage ist. Das alles zusammen garantiert den reibungsvollen Erfolg dieses ungewöhnlichen Mirakels!* (Karl-Dieter Schulz) – *Eine Studie, von der man viel über die oft heikle Behandlung von Endspielen mit wenigen Steinen lernen kann: hier beweist sich erneut die geballte Kraft verbundener Freibauern!* (Jürgen Bischoff)

55 Richard Becker: Gewinn (4 Punkte)

1.Lf2! (1P) (1.Kxg6? Txd7 2.Kf5 Tb1 -+; 1.Sb4? Kb5 2.Lf2 Tee6 -+; 1.Sb8? Kb7 2.c6+ Kc8! -+ [2.- Kxb8? 3.Lh2+ Kc8 4.Kxg6 =]) **Tee6** (1.- Tge6? 2.Lxe1 Txe1 3.Sb4+ Kb5 4.Sd3 =) **2.Lh4!** (1) (2.Ld4? Kd7 3.c6+ Kxc6 4.Lc3 Kb6 5.Sb4 Kb5 6.Sd5 Td6 -+; jetzt aber binden sich beide Türme gegenseitig) **Kd7** (2.- Kb7 3.Sb4 =) **3.c6+** (1) **Kxc6** (hier ist der schwarze König bewegungsunfähig, denn mit jedem Schritt läuft er in eine zum Remis reichende Springergabel) **4.Ld8** (ZZ) **Tg8** (4.- Th6/Td6 5.Lg5/Le7 und der Turm muss wieder zurück; 4.- Te8 5.Sb4+ [5.Kxg6? Txd8 6.Sb4+ Kc5 7.Sc2 Te8 8.Kf5 Te2 -+] Kc5 6.Sd3+ Kd4 7.Kxg6 =) **5.Kxe6 Txd8 6.Sb4+ Kc5 7.Sa6+ Kb5 8.Ke7** (1) **Tc8 9.Kd7 Th8 10.Sc7+** remis – *Was sich zunächst als stupides Gewürge anbietet, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen und dann erst recht bei einer gründlichen Erarbeitung als eine in allen Details strategisch durchdachte und brillant umgesetzte Materialstudie, in der das „schier Unmögliche als doch möglich“ nachgewiesen wird, nämlich die seltene Existenz einer Konstellation, in der zwei schwarze Türme mit nahezu optimalem Wirkungsgrad sich als „schwarze Ritter von der traurigen Gestalt“ eben doch nicht immer gegen das Leichfiguren paar Läufer-Springer Sieg bringend durchsetzen können, und eben das in einer Miniatur, in dessen Verlauf Weiß noch seinen einzigen Bauern opfert, um den leichtgewichtigen Protagonisten die optimale Aufstellung zu ermöglichen, um mit ihrer Beherrschung des zentralen Brettbereichs die beiden schwarzen Schwergewichte zur vollständigen Hilflosigkeit zu verdammen. Der vordergründige Ansatz mit 1.Sb4+? lässt sich zudem nur mit äußerst diffizilen Mitteln als Verführung nachweisen. Kurz zusammengefasst: In ihrer Attraktivität wie nach ihrem Lösungsanspruch ist diese wunderbare Miniatur als Meisterleistung höchster Güteklasse zu preisen! (KDS) – Eine überdurchschnittlich gute Studie mit wechselseitigem Zugzwang; wäre in der Endstellung Weiß am Zug, würde er verlieren! Schwarz am Zug kann seine Position nicht verstärken! (JB)*

56 Jürgen Kratz: Gewinn (4 Punkte)

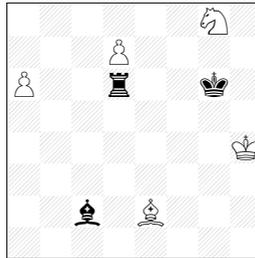
1.a7! (1P) **La8** (mit anderen Zügen hat Weiß weniger Schwierigkeiten: 1.- Kf7 2.Lb3+ Kf8 3.Le6! nebst 4.Kg5; 1.- Kf5 2.Lc2! Kf4 3.Lxe4 und die potentiellen Mattfelder sind gedeckt; 1. Td4 2.Kg3 La8 3.Lc6 Kg7 4.Se7 Kf7 5.Sd5!) **2.Lc6!** (1) (aber nicht 2.Se7+? Kf6 3.Sc8 Td4+ 4.Kg3 Ke6 5.Sb6 Ke7 6.Lb5 Tb4 7.Sxa8 Txb5 8.Sb6 Ta5 =) **Kg7** (2.-Lxc6 3.Se7+ Kf6 4.Sxc6 +-) **3.Se7 Kf7** (3.- Kf6? 4.Sd5 Ke6 [4.- Ke5 5.Lxa8 Txd7 6.Lb7 +-] 5.Sc7+ Ke7 6.Lxa8 Td4+ 7.Kg5 Ta4 8.Sd5+ Kd8 9.Sb4! Kc7 10.d8D+ Kxd8 11.Le4 Txa7 12.Sc6+ +-) **4.Sg6!!** (1) (nach 4.Sf5?! rettet sich Schwarz auf hübsche Art und Weise: 4.- Lxc6 5.Sxd6+ Ke7 6.Sf7!? Kxd7 7.Se5+ Kc7 8.Sxc6 Kb7! und erzielt durch ständiges Pendeln auf den Feldern a8-b7 ein positionelles Remis) **Kf6** (4.- Kxg6? 5.Lxa8 Txd7 6.Le4+ +-; 4.- Txd7!? 5.Lxd7 Kxg6 6.Kg3 Kf6 7.Lg4 Ke5 8.Lf3 Kd4 9.Lxa8 Kc5 10.Le4 +- sowie 4.-Lxc6 5.Se5+ Ke7 6.Sxc6 -+) **5.Lxa8 Txd7 6.Lb7 Td4+ 7.Kh5!** (1) (deckt nun den Springer und gewinnt mit der Umwandlung!) – *Die aktive Auswertung der Schnittpunktfunktion beider schwarzer Offiziere auf d5 erweist sich als schrille Fata Morgana, weil seine aktive Besetzung durch sT und sL trotz aller Verlockungen Weiß nicht entscheidend weiter bringt; um so nachhaltiger aber wirkt sich der damit für sT sL gegebene „Tabu-Charakter von d5 aus, der ja entscheidende Aktionen dieser beiden Langschrittler verhindert und so in der „Hauptvariante“ als schädlicher „Kritikus! herhalten muss. Mit der feingliedrigen zweizügigen Vorbereitung ist dieser Doppelleffekt sauber verpackt und die Reihenfolge beim Aufschnüren überzeugend determiniert. Sobald man dieses Aufdröseln jedoch als „Aha-Erlebnis“ empfunden und damit als Schlüssel zum Lösungserfolg erfasst hat, ist der Rest schneller und weniger schwergewichtig zugänglich. Zum Schluss sichert also doch die nicht mehr ernsthaft zu parierende wL-Verstellungs-Drohung der langen weißfeldrigen*

Diagonalen den Durchbruch eines der beiden wB auf der 7. Reihe zur Umwandlung in eine Dame und damit der weißen Partei den Gewinn! (KDS, der sich allerdings nur mit dem schwächeren 1.- Kf7 2.Lb3+ Kg7 3.Le6! beschäftigte) – *Die Studien-Aufgaben fand ich gegenüber denen des Vorheftes leichter; ob ich sie auch richtig gelöst habe, ist die Frage!* (Martin Schulze) – *Eine gute Komposition mit der starken Verführung 4.Sf5; der eindeutige Held dieser Studie ist der weiße Springer!* (JB)

Doch Harold von der Heijden macht auf einen Vorgänger aufmerksam, der bei fast identischer Ausgangsstellung eine ganz andere und m.E. inhaltsreichere Gewinnstrategie zeigt:

Tim Kok

Residentiebode, 19.08.1933



Gewinn

5+3

1.a7! Le4 2.Ld3 Txd3 3.Se7+ Kh6 4.Sd5! (Schlackefreier Nowotny!) **5.a8D Th5+ 6.Kg4 Lxa8 7.d8D** (Doppelte Damenumwandlung!) **Le4 8.Df8+** (auch 8.Dd2+ Kg6 9.Dd6+ oder 8.Dh8+ Lh7 9.Df8+ Kg6 10.Dd6+) **Kg6 9.De8+** und gewinnt. –